Systematische Beschreibung
der
vorzüglichsten
in Deutschland vorhandenen
Kernobstsorten.

Von
Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel,

Herzoglich Nassauischem Geheimenrath, Brunnenarzt zu Ems, der Königl. Preussischen öconomischen Gesellschaft zu Potsdam, der Königl. Sächsischen Leipziger öconomischen Societät, der Altenburgischen pomologischen Gesellschaft Ehrenmitglied, der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der Kaiserl. Königl. Mährisch-Schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, der Horticultural Society in London, der K. K. Landwirthschafts-Gesellschaft in der Steyermark, der Marburger Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften correspondirendem, und des Herzogl. Nassauischen landwirthschaftlichen Vereins wirklichem Mitglied des engeren Ausschusses.

Zweites Bändchen.

Aepfel — Birnen.

Mit einer Abbildung.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1 8 2 3.

Wd

Felix qui propriis aevum transegit in arvis
Ipsa domus puerum quem vidit ipsa sinem
Frugibus alternis, non consule computat annum.

Claudiani Epigr. II.

Inhalt

des zweiten Bändchens.

Aepfel.

Aechte Calville.

	Seite
Carmincalville	1
Wahrer weißer Sommercalville	7

Schlotteräpfel.

Der Starost	12
Stanislaus	17

Gulderlinge.

Englischer Winterquittenapfel, Quince Apple	21
Martinsapfel, Doeke Chartens	26

Roseäpfel.

	Seite
Französischer Rosenapfel	33
Der Sommerfleiner	37
Früher Muscatennußapfel, Nuttmeg Apple	41
Der Charlamowski	45
Sophiens süßer Rosenapfel	51
Teichzugsapfel	55
Ritter's süßer Himbeerapfel	59

Rambouräpfel.

Kaiser Alexander von Rußland	65
Blutrother Wintercardinal	71
Peter Jansen's Sommerapfel	86

Reinetten.

Der köstliche von Kew, Kew's Admirable	83
Weißer Kentischer Pepping	88
Gelber Apfel von Sinope, Saru Sinap	92
Feyerabend's Tafelapfel	96
Oheim Michel's Reinette	100
Der Leckerbissen	105
Stein's rother Winterpepping	110
Knight's Pepping	114
Reinette Fox	118
Uellners Goldreinette	122
Die Königsreinette	127

Streiflinge.

	Seite
Königlicher Streifling	135
Fachinger Glasapfel	140
Der Moselaner	144

Birnen.

Erste Classe.

Die Egmond	151
Die Pfirschenbirne	155
Birne von Fusalu	160
Lange schmelzende Britanien	164
Grüne Sommerbutterbirne	168
Loire's Gewürzbirne	172
Die Thouin	176
Holländische Feigenbirne	180
Die Augustine	185
Feine September Goldbirne	189
Die St. Ghislain	195
Erzherzog Carl	199
Grüne Flaschenbirne	203
Brauner langstieliger Sommerkönig	208

	Seite
Brüsseler Zuckerbirne	213
Wildling von Baat	218
Seidel's langstielige Goldbirne . . .	225
Bayer's Meisner Eierbirne . . .	229
Kick's Flaschenbirne	233
Du Hamel's Hirtenbirne	238

Druckfehler.

S. 36 Z. 4 statt grünen lese grauen
— 41 — 4 — Nutmey — Nutmeg
— 45 — 4 — Nalivic — Nalivie
— — — 9 — im — ein
— 49 — 2 v. u. volle — viele
— 55 — 9 lese Trivialname
— 121 — 7 — 2 Zoll hoch

I.

Systematische Beschreibung

der vorzüglichsten und neuesten in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten.

Classe I. Ordnung I.

Aechte Calville.

Der Carmincalville *).

Für diesen prachtvollen wahren Calville habe ich nirgends einige Auskunft auffinden können. Bei Etienne findet sich ein Calville sanguinole, der vortrefflich seyn soll, und Merlet hat bekanntlich zuerst einen Calville normande, der büschelweise seine Früchte ansetzen, ganz roth

*) Ich erhielte diese Sorte als Pyramide 1803 aus der sehr unzuverlässigen Baumschule Kellner's in Saarbrücken als Calville rouge d'hiver.

von aussen und innen, und sich sehr lange — fort tardive — halten soll. — Ich habe den obigen anfänglich für diesen rothen Wintercalville aus der Normandie erhalten, du Hamel sagt aber, daß Merlet's rother Wintercalville aus der Normandie, dem wahren bekannten, von ihm genau beschriebenen rothen Wintercalville vorzuziehen sey, weil er sich länger halte. Dieses ist aber bei dem Carmincalville der Fall nicht, da er im Winter seinen guten Geschmack verliert. — Mayer hat bei den Calvillen nichts als Verwirrung, er unterscheidet nicht einmal den rothen Herbst- und Wintercalville, und setzt in folgender seyn sollender Critik seiner Obstkenntniß die Krone auf, wenn er S. 80. B. III. sagt: — Der Ostercalville der Holländer, der Quittenapfel der Engländer! Hirschfeld's Melonenapfel und Gräfensteiner wären nur leichte Abänderungen vom weißen Wintercalville!! — Was würde auf diese Weise aus der ganzen Pomologie werden?

Ein ungemein schöner, ansehnlich, oft wirklich großer, recht dunkelcarmosinrother vortrefflicher früher Wintercalville für die Tafel, von

einem ausgesucht angenehmen Geschmack. — In seiner Bildung, von gewöhnlicher Größe, neigt er sich zur Kugelform, größere Früchte hingegen sind hochaussehend. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich abnehmend plattrund um den Stiel, nach dem Kelch hingegen nimmt er etwas stärker ab, wodurch denn beide Wölbungen sichtbar verschieden sind, und bei hochaussehenden Früchten ist die Form oft stumpf zugespitzt. — In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Calville 2¾ bis 3¼ Zoll breit, und 2½ bis 2¾ Zoll hoch.

Der dürre, breitblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, selten ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen besetzt ist, und die schön, bald sanft, bald stark, calvillartig über die Frucht bis zur Stielhölung hinlaufen. — Der dünne Stiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der zarten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum hellgrün, und wird mit der Zeitigung gelb, wovon man aber

bei freihängenden Früchten keine Spur sieht, denn eine ganz dunkle, blutfarbige Carmosinröthe überzieht die ganze Schale, die auf der Sonnenseite fast ins schwärzliche schillert. — Hierzu gesellen sich zuweilen schwärzliche Rostflecken, und auch braune, starke, figurenähnliche Rostfiguren.

Die Puncte sind auf der Sonnenseite weitläufig, aber reichlich auf der Schattenseite vertheilt, sehr fein und hellröthlich von Farbe.

Die Frucht hat einen angenehmen Violengeruch, und welkt erst etwas in der Ueberzeitigung.

Das Fleisch ist fein, markicht, saftvoll, um den Kelch und oft tief in das Fleisch hinein rosenroth *), mit einer großen Carmosinader um das Kernhaus, und von einem sehr ange-

*) Obgleich meine Pyramide wohl über 20 Jahr alt ist, so hatte die Frucht doch noch bis jetzt größtentheils weißes Fleisch, und vielleicht erst röther mit höherem Alter. Der ächte Normännische soll ganz rothes Fleisch haben.

nehmen, gewürzhaften, erhabenen, fein himmbeerartigen süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist groß, jedoch geschlossen. Die Kammern sind flach, laufen stark in die Breite, und enthalten nur wenige starke, vollkommene Kerne, welche sehr spitz sind. — Die Kelchröhre geht als ein breiter, schöner Cylinder bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht mit seinen Aesten gut in die Luft, und bildet eine kugelförmige Krone. Er setzt viel Fruchtholz an, und trägt, wenn er zu Jahren kommt, ziemlich reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit schöner, weisser Wolle bekleidet, keinem Silberhäutchen belegt, nach oben auf der Sonnenseite hellbräunlich roth, gegenüber und nach unten gelblich grün, und mit zwar vielen, aber sehr feinen, etwas länglichen, nur wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist fast etwas klein, eiförmig nach dem Stiel stumpf zugespitzt, mit einer auslaufenden, kurzen Spitze. — Es

ist 3 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ Zoll breit, gröblich geadert, unten nur fein wollicht, stark, steif von Gewebe, schön, hellgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, etwas spitzig bogenförmigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat schöne, lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb und die der Fruchtaugen sind lang elliptisch, über 4 Zoll lang, und $2\frac{1}{2}$ Zoll breit. — Die Augen sind klein, wollicht, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October und hält sich bis in den Winter, wo sie den Geschmack verliert. Vom allerersten Rang.

Classe I. Ordnung I.

Aechte Calville.

Wahrer weißer Sommercalville*).
Calville blanche d'Eté.

Etienne, Merlet und Du Hamel haben keinen weißen Sommercalville, und vielleicht haben sie denselben unter die Strichäpfel gerechnet — Passi-Pommes, wozu Du Hamel ja selbst den rothen Sommercalville rechnen wollte. — Erst Knoop und Zinck haben einen weißen Sommercalville abgebildet, wovon die Frucht bei ersterem die obige seyn kann, aber schwerlich die des letzteren, da sie öfters einen rothen Backen haben soll. — Der von Christ vollst. Pomol. Taf. II. No. 2. abgebildete ist offenbar ein Cusinotte, so wie auch derjenige im Teutschen Obstgärt-

*) Ich erhielte diese Sorte von meinem Freund Herrn Apotheker Hiepe in Wetzlar, der sie von Herrn von Riedeseln erhalten hatte.

ner B. VI. Tab. 17. wohl ganz einerlei mit demselben ist.

Ein ungemein schöner wie in Wachs bossirter, gewöhnlich nur mittelmäßig, als Zwerch aber ansehnlich großer, und an Form, Farbe und Größe oft einem starken weißen Wintercalville sehr ähnlicher durchaus einfarbiger, früher Sommerapfel für die Tafel. — In seiner Bildung ist er schön calvillartig und neigt sich zu einer Kugelform. Der Bauch sitzt in der Mitte und nimmt gewöhnlich nur etwas, oft nur sehr wenig mehr nach dem Kelch als nach dem Stiel ab, so daß beide Wölbungen sich fast gleich sind. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist derselbe oft 3 bis 3½ Zoll breit und 2¾ Zoll hoch.

Der sehr lange, breite und spitze Kelch ist fast immer fest geschlossen, und sitzt in einer häufig verschobenen, ziemlich tiefen Einsenkung, in der man schöne, oft recht viele calvillartige Rippen sieht, die auch deutlich und vielfach, wie bei dem weißen Wintercalville, über die ganze Frucht bis zur Stielhöle hin-

laufen, und die Rundung ungleich machen. — Der hellgrüne, starke, holzige, oft wie fleischig aussehende Stiel, ist einen ½ bis 1 Zoll lang, und sitzt bald in einer etwas engen, bald auch geräumigen, nicht tiefen Höle, die nur selten mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der sehr zarten, wie geschmeidig anzufühlenden Schale, ist ein blasses, oft in der vollen Zeitigung noch mit etwas grün vermischtes Strohweiß, in dem sich erst überzeitig das grüne verliert, ohne daß man auf der Sonnenseite eine Spur von Röthe bemerkt.

Wahre Puncte sieht man eigentlich gar keine, manchmal aber netzförmige Anflüge von Rost, oder Rostflecken.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, weich, markicht, und von einem angenehmen, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist recht groß, jedoch ziemlich geschlossen. Die Kammern sind sehr weit,

enthalten aber wenig Kerne, welche meistens noch weiß sind. — Die Kelchröhre ist characteristisch weit und breit, und geht fast, oder bis zum Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, und ist in seiner Vegetation an seiner Belaubung sehr kenntlich; denn es giebt wohl schwerlich noch einen Apfelbaum, der größere Blätter hätte *). — Er geht mit einer etwas breiten Krone in die Luft, setzt viele schlanke Fruchtäste an, die sich gerne hängen, und viel Früchte liefern. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit feiner, weißgrauer Wolle belegt, keinem wahren Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite trüb, dunkel erdbräunlich, gegenüber grünlichgelb, und mit nur sehr wenigen, kaum bemerklichen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr groß, rundeiförmig, mit einer starken halb aufgesetzten, oft auch gerade auslaufenden Spitze. — Es ist

*) Aehnlich sind ihm z. B. der Pfirschenapfel H. VIII. S. 68 und der virginische Rosenapfel H. XII. S. 57. —

4½ Zoll lang, 3¼ Zoll breit, am Rand gerne etwas wellenförmig gebogen, ziemlich fein geadert, weich, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat selten einige Afterspitzen. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind oft noch größer, aber die Blätter der Fruchtaugen sind kleiner als die in der Mitte der Sommertriebe, und gleichen denen an der Spitze der Triebe. — Die Augen sind klein, herzförmig, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, dreifach und stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im August und hält sich sechs Wochen, wo sie den Saft verliert.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel, plattrunde.

Der Starost *).

Als eine polnische Frucht würde man bei den Pomologen vergebens suchen. Bei dem ersten Anblick hat dieser Apfel eine ziemliche Aehnlichkeit mit dem Heft I. S. 245 beschriebenen rothen Winterstettiner.

Ein ansehnlich großer, ungemein schöner, sehr haltbarer Winterapfel, für den Landmann ausgesucht zum rohen Genuß. — In seiner Bildung neigt er sich sehr zur Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich abgerundet um den Stiel. Nach dem Kelch nimmt er aber stärker ab, wodurch beide Wölbungen entlich verschieden sind. — In seiner wahren

*) Ich verdanke diese, so wie die folgende Sorte, dem schon oft angeführten Kunstgärtner, Herrn Johann Dürr aus Zywiac in Gallicien.

Größe ist er 3¼ Zoll breit und 2¾ bis 3 Zoll hoch.

Der breitblättrige, kurze Kelch ist halb offen, und sitzt in einer ansehnlich tiefen, oft schüsselförmigen Einsenkung, in der sich mehrere, oft fünf calvillartige Rippen erheben, und die auch stark erhaben, und nicht selten einzeln hervorgedrängt, bis in die Stielhöle hinlaufen, und die runde Form mehr oder weniger, verschieben. — Der dünne holzige Stiel ist ganz kurz, oder einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höle, die fein rostfärbig ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein helles Grün, das in der Zeitigung hellgelb wird, aber nur auf der Schattenseite zu bemerken ist; denn die ganze Sonnenseite ist mit einem starken, schönen, blutartigen Roth, wie bei Stettiner, rein verwaschen, welches selbst verloschen und etwas flammenartig sich noch schwach über die Schattenseite verbreitet. Uebrigens aber bemerkt man

keine Anflüge von Rost, aber schwarzbraune Warzen sind nicht selten.

Die Puncte sind im Roth undeutlich, jedoch häufig und bestehen in rothbraunen Fleckchen. Auf der Schattenseite hingegen sind sie recht deutlich, und erscheinen als starke, braune Sternchen.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, wie etwas ins grünliche schillernd, fein, fest, jedoch markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, schmackhaften, süßweinsäuerlichen Geschmacke, der dem rothen Stettiner ähnlich ist.

Das Kernhaus ist sehr groß und offen. Die Kammern sind unregelmäßig, und enthalten selten vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, sich recht spitz endigender Kegel, der bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herabgeht.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß und ist recht fruchtbar. Er geht mit seiner Krone hoch in die Luft, und bildet ein halbrundes Gewölbe. In seiner ganzen Bildung

hat derselbe, so wie auch die Frucht, viel ähnliches mit dem rothen Winterstettiner*), den der Starost an Güte fast noch übertrifft. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur nach der Spitze etwas weniges, fast nicht bemerkbar wollicht, mit einem schönen Silberhäutchen belegt, rundherum etwas glänzend hellbraunroth, und mit nicht vielen, sehr feinen, wenig bemerkbaren, länglichen Puncten besetzt. — Das Aug' ist ansehnlich groß, länglich herzförmig, mit einer starken, fest auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, steif, spröde von Gewebe, stark geadert, schön hellgrasgrün glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist ½ Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die Blätter im unteren Sommertrieb sind viel größer, 4½ Zoll lang, 2½ Zoll breit. — Diejenigen der Fruchtaugen sind noch weit grösser, wie bei Ramburäpfeln der Fall ist; — die Au-

---

*) S. Aepfelheft I. S. 245.

gen sind klein, herzförmig, braunroth, und sitzen auf etwas flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Jenner, und hält sich bis zum Sommer.

Einer der ersten vom zweiten Rang.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel, plattrunde.

Stanislaus *).

Dieser Apfel hat mit dem Heft XII. S. 88 beschriebenen gestreiften, holländischen Weinapfel ziemlich viel ähnliches.

Ein großer, schöner, recht haltbarer, gestreifter Winterapfel, zum rohen Genuß angenehm erfrischend, aber noch vorzüglicher für die Oekonomie. — In seiner vollkommenen Ausbildung neigt er sich zur Kugelform, ist aber meistens auf der einen Seite viel niedriger, wodurch denn das kugelförmige Ansehen verschwindet. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt deutlich stärker nach dem Kelch als nach dem Stiel ab, um den er sich flachrund zuwölbt, wodurch beide Hälften stark verschie-

*) Von Herrn Joh. Dürr, Kunstgärtner zu Zywiec in Gallicien.

den sind. — In seiner schönen Vollkommenheit ist er $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist etwas offen und sitzt in einer ansehnlich tiefen, oft schüsselförmigen Einsenkung, in der man feine Rippen sieht, die aber undeutlich, oder nur in breiten, flachen, nicht selten kaum bemerklichen Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen und die Rundung nicht verderben. — Der kurze Stiel ist dick, fleischig, einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und sitzt in einer sehr ausgeschweiften, bald ansehnlich tiefen, bald flachen Vertiefung, in der sich öfters starke Fleischwülste bilden, und mit dem Stiel die Hölung ausfüllen.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale, ist ein helles, gelbliches Grün, das im Winter allmählig schönes Citronengelb wird, wobei aber die Stielhöle bis ins Frühjahr grün bleibt. Dabei sind nun freihängende Früchte, nur auf der Sonnenseite, mit nicht vielen, breiten, kurzabgesetzten, hellen Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen noch leicht

punctirt, welches alles bei etwas beschatteten Früchten oft nur schwach angedeutet ist.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, stark, und schwarzbraun von Farbe.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, ungemein saftvoll, selbst noch im Frühjahr, gleichsam fließend beim Schneiden, und von einem angenehmen, fein weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß und etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und sind oft mit schönen Kernen, die vollkommen und groß sind, angefüllt. — Die Kelchröhre ist ein schmaler, bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herabgehender Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, wird groß und bildet eine etwas flache, schön belaubte Krone. — Er setzt bald und viel kurzes Fruchtholz an, wodurch er reichliche Erndten liefert. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur nach oben mit feiner, weißgrauer Wolle belegt,

feinem wahren Silberhäutchen bedeckt, runds herum hellerdbraunroth, und mit vielen deutlichen, weißgrauen, etwas länglichen, feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, langeiförmig mit einer auslaufenden Spitze. — Es ist 3½ Zoll lang, 2 Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten nur wenig fein wollicht, hellgrasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, recht spitzen Zähnen besetzt. — Der etwas dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter, oft nur Afterspitzen. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind oft über 4 Zoll lang, nur 2 oder 2½ Zoll breit. — Die Augen sind schön, lang und spitz herzförmig, liegen fest an, sind braunroth, und sitzen auf breiten, nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer, wo sie fault.

Eine der besten vom zweiten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Gulderlinge.

Englischer Winterquittenapfel *).

Quince Apple.

Miller führt in seinem Gärtnerlexicon B. III. S. 23 einen Quittenapfel an, der die Größe eines Goldpeppings, im September reifen, und auf drei Wochen lang vortrefflich seyn soll. Auch dieser soll, wie der obige, durch seine Bildung um den Stiel, einer Quitte ähnlich seyn. – Ich habe deshalb zum Unterschied

*) Ich erhielte die Pyramide 1800 aus der Apfel-Baumschule von G. Loddiges bei London zu Hackney und mein Freund Uellner schickte mir 1804 Pfropfreißer, die von Kennedy in London waren, und beide sind einerlei. — Bei dieser Gelegenheit muß ich eines Versehens erwähnen, da im Heft XXI. S. 106. Z. 2. Winterreinette für Winterapfel steht. — Miller's Quittenapfel ist wahrscheinlich ein Strichapfel. — Passe - Pomme.

von diesem, den ich nicht kenne, den obigen den Winterquittenapfel genannt. Der Niederlausitzer scheint den von Miller beschriebenen gekannt zu haben. — Das weitere von den Quittenäpfeln ist schon Heft XXI. S. 105 und 110 angeführt worden.

Ein ansehnlich großer, oft wirklich großer, ungemein schöner, einfarbiger, vortrefflicher Winterapfel für die Tafel, von einem recht erfrischenden Geschmack. — In seiner Bildung ist er etwas hochaussehend, und zuweilen neigt er sich auch zu einer Kugelform. Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt meistens etwas weniges mehr nach dem Kelch, als nach dem Stiel ab, selten ist dieses aber so bedeutend, wie es bei stumpf zugespitzten Formen der Fall ist. — In seiner schönsten Vollkommenheit, selbst auf Hochstamm ist dieser Apfel 3 bis 3½ Zoll breit, und nur gewöhnlich ¼ Zoll niedriger.

Der starke, langgespitzte Kelch ist geschlossen, steht in die Höhe, und sitzt in einer schönen, tiefen, oft schüsselförmigen Einsenkung, auf deren Rand sich flache Rippen erheben, die

auch deutlich und häufig etwas calvillartig über die Frucht hinlaufen, und die Form öfters in ihrer Rundung verschieben. — Der characteristische Stiel, wovon auch sicher die Frucht ihren Namen hat, ist ein dicker Fleischwulst, der häufig unförmlich auf der untern Wölbung, ohne alle Einsenkung aufsitzt, und mancherlei Formen bildet. Nur selten steht ein holziger ¾ Zoll langer Stiel in einer schönen Einsenkung.

Die Farbe der zähe geschmeidig anzufühlenden Schale ist strohweiß, wird in der Zeitigung ein schönes Citronengelb, wobei man nur selten auf der Sonnenseite einen leichten, erdartig rothen Anflug bemerkt. Manche Früchte haben aber hier und da einen zerstreuten, feinen, hellbraunen Rost, und nicht selten auch schwärzliche Rostflecken.

Die Puncte sind oft gar nicht zu bemerken, oder sehr zerstreut, fein und hellbraun.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr saftvoll, fein, markicht, und von einem angenehmen, erquickenden, gewürzhaften, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß, offen, calvillartig. Die Kammern sind sehr geräumig, enthalten aber meistens nur taube Kerne. — Die Kelchröhre ist ein großer, breiter, bis auf die Spitze des Kernhauses herablaufender Kegel.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, geht mit starken Aesten in spitzigen Winkeln schön in die Luft, setzt viel Fruchtholz an, belaubt sich etwas leicht und ist fruchtbar — Die Sommertriebe sind stark und ziemlich lang, mit einer feinen weißgrauen Wolle überall bedeckt, einem dünnen Silberhäutchen ganz leicht belegt, auf der Sonnenseite trüb erdbraunroth, gegenüber etwas gelblich, und fast mit gar keinen bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, lang eiförmig, mit einer starken aufgesetzten Spitze. Es ist 3½ Zoll lang, 2½ Zoll breit, stark, steif, spröde von Ge-

webe, grob geadert, unten stark weißwollicht, dunkelgrasgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, starken, spitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist einen Zoll lang, und hat starke lanzettförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind klein und elliptisch. — Die Augen sind herzförmig, etwas klein, weißwollig, liegen fest an, und sitzen auf flachen, stark und dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und December, und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Gulderlinge.

Martinsapfel *).

Docke Chartens.

Knoop Tab. II. hat diesen Apfel abgebildet und außer ihm habe ich diesen Namen nicht auffinden können. Was Docke als Beinamen bedeuten soll, möchte schwer zu rathen seyn.

Ein nur mittelmäßig großer, meistens einfarbiger Herbstapfel, angenehm zum rohen Genuß, vorzüglicher aber für die Küche. — In seiner Form ist er plattrund und nach dem Kelch breit abgestumpft. Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den

*) Ich erhielte diese Sorte von meinem Freund Stein aus Harlem unter obigem Namen und seitdem der Baum öfters getragen, entspricht er ganz der Beschreibung von Knoop, ist aber wohl besser bei uns als in Holland.

er sich flach abrundet und breit aufsitzt. Nach dem Kelch hingegen nimmt er allmählig und viel stärker ab, wodurch beide Wölbungen sehr deutlich verschieden sind. — In seiner vollkommenen Größe ist er $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der grüne, stark und lang gespitzte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer ziemlich tiefen Einsenkung, die mit Fleischrippen und Perlen fest zugeschnürt ist, aus der sich deutlich fünf rippenartige Erhabenheiten hervorheben, und calvillartig über die Frucht hinlaufen. — Der kurze, holzige Stiel ist niedriger als die Stielhöle, welche trichterförmig tief, und häufig mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der geschmeidigen, und in der vollen Zeitigung etwas fettig anzufühlenden Schale, ist ein gelbliches Grün, das in voller Zeitigung hellgelb wird, und wobei man nur selten auf der Sonnenseite einen Anflug von Röthe bemerkt.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein

und hellbraun, wozu sich gerne schwarzbraune Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, voll Saft, locker, markicht, und von einem recht angenehmen, fein gewürzhaften, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist groß und etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, eiförmige, hellzimmtbraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer bis auf das Kernhaus herabgehender Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, wird groß und ist durch seine lichte Belaubung kenntlich, so wie durch die flache, etwas unregelmäßige Krone. Er treibt viel Fruchtspieße und Fruchtruthen, und liefert bald und reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und recht stark, mit feiner Wolle bedeckt, einem ganz feinen Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb, erdbraunroth, und zwar mit vielen, aber sehr feinen, runden, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist an=

sehnlich groß, eiförmig, mit einer langen, halb-aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, grob geadert, unten wollicht, stark, dick, lederartig von Gewebe, dunkelgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat keine Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind viel größer, lang, eiförmig und dünner von Gewebe. — Die Augen sind groß, langherzförmig, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, fast gar nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im September und hält sich vier Wochen.

Einer der besten vom zweiten Rang.

Classe II.

Rosenäpfel.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, stumpfzugespitzte.

Französischer Rosenapfel *).

Pomme Rose françoise.

Ueber die wahre Herkunft dieser Frucht habe ich nichts ausfindig machen können. Merlet's Pomme Rose ist der große Api, und diesen meint wahrscheinlich auch Etienne, und Du Hamel ebenfalls; denen denn Mayer gefolgt ist. — Bei den übrigen Pomologen sucht man vergebens, und Christ's französischer Rosenapfel — Pomme Rose franche, d. i. edler Rosenapfel — ohne Abbildung, kann der obige nicht seyn, so kurz davon auch die Beschreibung ist.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner, sich durch seine rothe Farbe auszeichnender, sehr guter Tafelapfel für den Nachsommer. — In

*) Ich erhielte den Baum als Pomme Rose aus der Kellnerschen Baumschule in Saarbrücken.

seiner Bildung ist er mehrentheils etwas hochgebaut, nicht selten fast etwas walzenförmig, nur zuweilen plattrund. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich etwas kugelförmig abrundet, aber nach dem Kelch nimmt er bedeutend stärker ab, und bildet eine breit-abgestumpfte Fläche, so daß beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel 2½ bis 2¾ Zoll breit und 2¼ bis 2½ Zoll hoch, selten 3 Zoll breit.

Der langblättrichte, oft lange grün bleibende Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer ziemlich engen, nicht sehr tiefen Einsenkung, in der man viele feine Rippen sieht, und auch über die Frucht laufen deutlich feine, mitunter öfters calvillartige Erhabenheiten hin. — Der characteristische Stiel ist holzig, stark und oft 1½ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, aber tiefen Höle, die mit einem sternförmigen Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der wie zähe klebrich — wie anklebend — anzufühlenden

Schale, ist bei voller Zeitigung ein hohes Gelb, wovon aber häufig nichts rein zu sehen ist, denn die ganze Sonnenseite ist mit einem etwas düsteren, dunklen, blutartigen Carmosinroth wie lackirt verwaschen, welches nach der Schattenseite heller, oder wie getuscht erscheint, und über die ganze Schale sind noch viele, selbst auf der Sonnenseite bemerkbare Streifen verbreitet. — Nur bei beschatteten Früchten sieht man die Grundfarbe rein.

Die Puncte sind sehr undeutlich, fein, und eigentlich nur in der Grundfarbe bemerkbar.

Die Frucht hat einen starken, recht angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins gelbliche spielend, fest, saftvoll, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen und klein. Die Kammern sind enge, und enthalten nicht viele Kerne, welche klein und spitz sind. — Die Kelchröhre ist ein weiter, spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft und wird groß

mit einer stark belaubten, etwas flachen Krone. Er setzt ungemein viel Fruchtholz an, und trägt sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind nicht besonders lang, jedoch stark, mit grüner Wolle belegt, einem trüben Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite trüb, dunkel erdbraun, gegenüber grüngelb, und mit wenig bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, oder auch eiförmig, mit einer kurzen auslaufenden Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, stark, steif, spröde von Gewebe, stark geadert, unten wollicht, dunkel graßgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit ungemein vielen, schönen, fast wie stechend spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist über 1 Zoll lang. — Die Blätter der Fruchtaugen sind nicht größer. — Die Augen sind stark, dick herzförmig, braunroth, liegen fest an, und sitzen auf ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im September und hält sich bis in den November.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, conische.

Der Sommerkleiner *).

Der vortreffliche Winterkleiner, dessen Anbau, auch wegen des schönen, gesunden fast pyramidalischen Wuchses so sehr zu empfehlen ist, wurde schon Heft IV. S. 202 beschrieben. — Der obige Sommerkleiner hat mit demselben an Form, Farbe und Schönheit viel ähnliches, nur ist derselbe bedeutend kleiner.

Ein ungemein schöner, nur mittelmäßig großer, oder häufig etwas kleiner Septemberapfel für die Tafel, von einem recht angenehmen Geschmack. — In seiner Bildung ist er wie der Winterkleiner hochaussehend, und abgestumpft kegelförmig. — Der Bauch sitzt tief

*) Ich erhielte diese Sorte 1798 mit dem Winterkleiner von dem nun schon verstorbenen Herrn Senator Sicherer aus Heilbronn.

unten nach dem Stiel hin, um den er sich etwas flachrund zuwölbt. Nach dem Kelch hingegen nimmt er viel stärker ab, und bildet eine abgestumpfte Kegelfläche. — In seiner Vollkommenheit auf Hochstamm ist er 2½ Zoll breit, und ebenso hoch, oder die Höhe ist um etwas geringer.

Der schöne, starke und langgespitzte Kelch ist geschlossen, steht oft straußförmig in die Höhe, und sitzt in einer characteristisch tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, die mit ganz feinen Falten besetzt ist, und auch der Bauch verräth häufig mehrere flache, breite Erhabenheiten. — Der holzige Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer recht tiefen, trichterförmigen Höle, die mit Rost bekleidet ist, und der sich öfters sternförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der sehr zarten, nicht fettigen, und abgerieben wie Agath glänzenden Schale ist am Baum, vor der vollen Zeitigung, ein blaßgrünliches, schönes Strohweiß, welches in der vollen Zeitigung rein weißgelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite, bei recht be-

sonnten Früchten, einen bemerklichen Anflug, oder eine kleine Stelle von einer schönen Rosenröthe sieht.

Wahre Puncte sind selten, oder man findet deren gar keine.

Die Frucht hat einen recht feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, locker, voll Saft, markicht, und von einem recht angenehmen etwas rosenartigen, feinen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele, schöne, starke, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz und weit.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, macht viel, meistens feines Holz, geht sehr schön in die Luft, und will in der Jugend erst austoben, bevor er Frucht liefert, dann aber sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, überall mit einer ganz feinen, weissen Wolle bekleidet, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum trüb, erdbraunroth, und mit gar keinen Puncten besetzt. — Das

Blatt ist klein, elliptisch, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, steif, stark, spröde von Gewebe, stark geadert, unten nur fein wollicht, hellgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit stumpfen, oder etwas spitzigen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemen- oder auch lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, herzförmig, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern. — Die Blätter der Fruchtaugen sind nur länger.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, und hält sich bis in November.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, platte.

Früher Muscatennußapfel *).
Nutmey Apple.

Daß man von englischen Baumhändlern eben so gut unrichtige Sorten bekommt, wie in jedem andern Land, ist schon gezeigt worden. Nach der Reifzeit ist der obige sicher nicht ächt, da er schon im August zeitigt, der wahre Nutmey Apple aber nach Hanbury erst im Frühjahr seinen wahren Geschmack erhalten, und ein ganzes Jahr sich halten soll. Auch in den Transactions of the Horticultural Society Vol. I. pag. 68 wird derselbe von Arthur Biggs als ein Herbst- oder Winterapfel angeführt. Ich habe den obigen deshalb durch das Beiwort — früher — unterschieden.

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verstorbenen Freund, Herrn Rentmeister Uellner.

Ein kleiner, schon im August reifender angenehmer Apfel für die Tafel. Seine Form und Größe ist die eines edlen Winterborstorfers, jedoch ist er in seiner Bildung mehr plattrund, und neigt sich nur zuweilen zur Kugelform, nimmt aber nach dem Kelch ebenso ab als nach dem Stiel, wodurch beide Wölbungen gleich sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 2 bis 2½ Zoll breit und 1½ bis 2 Zoll hoch.

Der kleine, kurzblättrige Kelch ist offen, und steht in einer geräumigen, nicht tiefen Einsenkung, die fast eben ist, und auch über die Frucht laufen keine bemerkbare Erhabenheiten. — Der dünne, holzige Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, ziemlich tiefen Höle, die mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der fettig anzufühlenden Schale ist gelblich grün, und wird erst in der Ueberzeitigung hellgelb, wobei man auf der Sonnenseite einen ganz leichten Anflug von einer erdartigen Röthe bemerkt, wodurch aber die gelbe Farbe durchscheint.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt,

nur auf der Sonnenseite deutlich, oft ziemlich häufig vorhanden, aber sehr fein und hellbraun.

Die Frucht hat einen sehr starken, angenehmen Geruch, der sich durch Reiben der Hand mittheilt.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr weich, markicht, locker, ziemlich saftvoll, und von einem etwas weinichten, rosenartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist für diese kleine Frucht groß, aber geschlossen. Die Kammern sind geräumig und enthalten viele, schöne, braune, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist kurz und spitz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht mit seinen Aesten schön, fast pyramidalisch in die Luft, belaubt sich dadurch stark, setzt sehr viele Fruchtspieße an, und trägt sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit feiner, weißer Wolle bekleidet, nach unten mit einem dünnen Silberhäutchen belegt, rundherum hellbraunroth und mit sehr wenigen, ganz feinen Puncten besetzt. Das Blatt ist nur mittelmässig groß, rund ei- oder herzförmig, mit einer

starken, aufgesetzten Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, grob geadert, stark, dick, lederartig von Gewebe, unten weiß wollicht, und am Rand nicht tief, mit vielen stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat große lanzettförmige Afterblätter. Die unteren Blätter sind viel größer, die an den Fruchtaugen aber kleiner. — Die Augen sind schön, herzförmig, wollicht, liegen fest an, und sitzen auf spitzen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im August und hält sich drei Wochen.

Vom ersten Rang wegen Frühzeitigkeit.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Der Charlamowski.

Charlamowskischer Nalivi, Nalivic, Nälivü *).

Diesen wahrscheinlich aus Persien? abstammenden, herrlichen Sommerapfel erhielt Herr

*) Da der obige Nalivi auch ein Klarapfel, im Transparent, wie z. B. der Rewalische Birnapfel u. a. m. seyn soll, so mag zur Bestätigung meiner Vermuthung, die ich schon mehrmalen geäußert, daß dieses Durchsichtigwerden nur climatisch sey, folgende Nachricht aus der Heimat der Claräpfel den Beweiß liefern. — Herr Artilleriehauptmann von Hartwiß schrieb mir 1821 aus Kokenhof ohnweit Wolmar in Liefland folgendes: „Auf Ihre Anfrage im Heft XXI. S. 65 kann ich „das Vergnügen haben zu berichten, daß unsere ein„heimischen und die russischen Kläräpfel nur dann „recht schön klar werden, wenn wir im August

Sam. Harrer in Züllichau, nebst mehreren andern Sorten, aus Moskau, und von diesem erhielt ihn Herr Justizrath Burchard zu Landsberg, der die Freundschaft hatte, mir denselben, nebst mehreren Russen, mitzutheilen.

„bei heißen Tagen, kühle Nächte, auch „wohl Reife haben. Dagegen im Jahr 1817, wo „wir uns eines wahrhaft rheinländischen Frühlings— „Sommers und Herbstes zu erfreuen hatten — eine „Wundererscheinung in unserem wetterwendischen Kü„stenlandsclima — bei einer herrlich gleichförmigen, ge„mäßigten Wärme im Aug. und Sept. nicht ein „Apfel klar wurde, dagegen Herbst und Win„teräpfel selten schön von Form und Geschmack wur„den. Uebrigens sind alle undurchsichtigen Trans„parentäpfel erbärmlich fade von Geschmack, und „es war läppisch, dieselben unter die Früchte der rhei„nischen Pomona zu verpflanzen. Dahingegen cicadirt „der ächte Gräfensteiner bei uns öfters und ist dann „noch einmal so köstlich, so daß er uns für alle Apri„cosen entschädigen könnte, obgleich diese, auch ohne „Fenster, recht gut an Mauern bei uns werden.“ Mehreres Belehrende und Interessante über die Transparenten findet sich auch von Herrn von Bergen im allgem. teutschen Gartenmagazin 1810 No. X. und No. VIII. Auch 1811 No. V. von Reimann und Buettner.

Ein äußerst schöner, wie in Wachs bossirter, wohlgeformter Sommerapfel für die Tafel von einem vortrefflichen Geschmack. Er ist nur mittelmäßig groß, neigt sich in seiner Bildung zur Kugelform, und hat an Form und Größe mit der weißen französischen Reinette *) einige Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt schön in der Mitte und wölbt sich fast so abnehmend nach dem Stiel als nach dem Kelch, wodurch beide Wölbungen sich fast gleich und nur bei großen Früchten verschieden sind — In seiner schönsten Vollkommenheit ist dieser Apfel 3 bis 3¼ Zoll breit, und stark 2½ bis 2¾ Zoll hoch.

Der breitblättrige, starke, grünbleibende Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man mehrere feine Falten sieht, und auch über die Frucht hin laufen oft mehrere, feinere Erhabenheiten, die manchmal fast etwas calvillartig ins Auge fallen. — Der dünne, holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer schö-

---

*) S. Heft I. S. 115.

nen, tiefen, trichterförmigen Höle, die nur zuweilen mit etwas sternförmigem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der zarten Schale ist strohweiß, und erst in der vollen Zeitigung wachsartig weiß, wobei die Sonnenseite gewöhnlich mit recht vielen, kleinen, kurz abgesetzten ungemein schönen, carmosin= oder rosenfarbigen Streifchen besetzt, und dazwischen, zur Erhöhung der Schönheit, oft noch etwas blaßröthlich angelaufen ist.

Wahre Puncte findet man gar keine, als nur auf der Sonnenseite, die sehr fein sind.

Die Frucht hat einen sehr angenehmen, starken Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, locker, markicht, sehr saftvoll, und von einem ungemein angenehmen, feinen, weinsäuerlich süßen Himmbeerengeschmack *).

Das

*) An den von mir gezogenen Früchten zeigte sich bis jetzt, sowie an allen übrigen russischen Klaräpfeln, keine Spur von Cicadiren, da doch der köstliche Hug·

Das Kernhaus ist geschlossen, jedoch ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, starke, spitzeiförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, breiter, abgestumpfter etwas herabgehender Kegel, und nicht selten ein bis auf das Kernhaus reichender breiter Cylinder.

Der Baum wächst stark und ist kenntlich, vorzüglich im Frühjahr, wenn sich die Hüllen der Augen mit den Spitzen der Blätter ungemein schön purpurroth und glänzend entwickeln, aber auch übrigens noch durch seine schöne Belaubung mit ungemein großem Laub *). — Die Sommertriebe sind frech und stark, mit feiner weißer Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum trüb erdbraunroth, das nur nach unten schön und glänzend ist, und mit ziemlich vielen starken, schönen, länglichen Puncten besetzt, die aber nach obenhin fast ganz fehlen.

---

hes Goldpepping häufig um das Kernhaus völlig cicadirt.

*) Es hat hierinnen volle Aehnlichkeit mit denen des vorher beschriebenen weißen Sommercalvills.

— Das Blatt ist sehr groß, rundeiförmig, mit einer sehr starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist 5 Zoll lang, 3½ Zoll breit, stark, spröde von Gewebe, reich geadert, unten wenig wollicht, dunkelgrasgrün, wie lackirt, glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1¾ Zoll lang, und hat ungemein große, fast wie kleine blätterartige Afterblätter. — Die Augen sind ziemlich groß, braun, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf breiten, stark gerippten Augenträgern. — Die unteren Blätter sind noch größer.

Die Frucht zeitigt oft schon gegen Ende August, hält sich aber nicht über vier Wochen.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, platte.

Sophiens süßer Rosenapfel.

Der Sämling dieses so schönen als vortrefflichen Apfels, für Liebhaber von gewürzhaften zuckersüßen Aepfeln, so geliebt von den Franzosen und Holländern, steht in einer Felsenkluft eines verödeten hiesigen Weinbergs, und ich gab ihm den Namen einer unvergeßlichen Person.

Ein nur mittelmäßig großer, ganz ungemein schöner, vortrefflicher, dunkel carmosinroth gestreifter Winterapfel von einem sehr angenehmen zuckersüßen Geschmack, und eine wahre Zierde am Baum. — In seiner Bildung ist er gewöhnlich ziemlich plattrund, neigt sich aber doch auch öfters zu einer Kugelform. Der Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt eben so abgerundet nach dem Kelch als nach dem Stiel ab, wodurch beide Wölbungen wenig, und oft gar

nicht verschieden sind. — In seiner schönsten Größe auf Hochstamm ist er 2¾ bis 3 Zoll breit und 2¼ bis 2½ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer schönen, geräumigen, fast schüsselförmigen Einsenkung, auf der man nur wenige, ganz flache Erhabenheiten bemerkt, und die auch nur sanft über die Frucht hinlaufen, so daß die Rundung dadurch nicht leidet. — Der dünne holzige Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höle, die mit Rost bekleidet ist, und der sich oft sternförmig über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der wie fein fettig anzufühlenden Schale ist hellgrün, wird aber im Liegen bald hellgelb, wovon man aber selten etwas rein sieht; denn die ganze Frucht ist mit schönen, bandartigen, recht dunkelcarmosinfarbigen Streifen rundherum besetzt, und um die Stielwölbung dabei noch so stark zwischen den Streifen verwaschen, daß die letzteren dadurch noch dunkeler erscheinen. Erst nach der Kelchwölbung hin sieht man die Grund=

farbe zwischen den Streifen deutlich durchscheinen.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein, weißgrau, und fallen wenig ins Auge.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, fest, saftvoll und von einem sehr angenehmen, fein zimmtartigen, wahren Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch viele, starke, hellbraune, eiförmig spitzige, breite Kerne. Die Kelchröhre ist ein spitziger Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, macht viel Holz und geht schön in die Luft. Er setzt bald viele Fruchtspieße an, und trägt sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, durchaus mit einer feinen Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, auf der Sonnenseite schön glänzend, fast dunkelblutartig roth, gegenüber trüb und heller, und mit vielen, aber feinen, runden und länglichen, deutlichen Puncten besetzt. Das Blatt ist mittelmäßig

groß, herz= oder eiförmig, mit einer starken Spitze. — Es ist 2½ bis fast 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, schön geadert, unten nur fein wollicht, schön dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand mit sehr vielen kleinen und größeren spitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1¾ Zoll lang, und hat keine Afterspitzen. — Die Augen sind klein, und sitzen auf gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis zum Frühjahr.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, platte.

Der Teichzugsapfel *).

Den sonderbaren Namen soll dieser Apfel daher haben, daß derselbe, wenn im Herbst in und um Jevern die Teiche gefischt werden, auf die Tafel als Desert gebracht werde. – Diese wahrscheinlich nationale Frucht hat indessen dadurch einen bestimmten Trivialnamen, eben so zufällig wie viele Familien unserer Vorfahren.

Ein nur mittelmäßig großer, sehr schöner Herbstapfel für die Tafel von einem angenehmen Geschmack. – In seiner Form ist er gewöhnlich plattrund. – Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich fast eben so abgerundet nach dem Kelch, als nach dem Stiel, so daß

*) Ich verdanke diese Sorte der Güte der schon öfters angeführten Herrn von Lintern und Dr. Jürgens in Jevern.

beide Wölbungen wenig und oft gar nicht verschieden sind. — In seiner wahren Größe ist derselbe fast 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der breitblättrige Kelch ist halb geschlossen und sitzt in einer geräumigen ansehnlichen tiefen Einsenkung, die mit einigen, oft rippenartigen, Erhabenheiten besetzt ist, und die auch breit und flach, oft aber auch nur wenig bemerkbar über die Frucht hinlaufen. — Der starke Stiel ist einen $\frac{1}{2}$ Zoll lang, manchmal nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer tiefen Höle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der sehr zarten, jedoch nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein wachsartiges Weiß, das bei voller Zeitigung nur etwas gelblicher wird, wobei man auf der ganzen Sonnenseite mehrere, oft viele, kurz abgesetzte, schöne Carmosinstreifen sieht, zwischen denen die Grundfarbe noch stark getuscht ist.

Die Puncte sind undeutlich, sehr fein, und eigentlich nur auf der Schattenseite, in der weißgelblichen Grundfarbe, einzeln zu bemerken.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, und der Kelch röthlich, ungemein fein, saftig, markicht, und von einem recht angenehmen, rosenartigen süssen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten oft viele, starke, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, starker, zugespitzter Kegel.

Der Baum wächst stark, ist an seiner schönen calvillartigen Belaubung kenntlich, setzt bald Fruchtholz an, und trägt sehr gut. — Die Sommertriebe sind lang und ziemlich stark, nur nach oben mit einer deutlichen, ganz feinen, weißen Wolle bedeckt, keinem wahren Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb, dunkel erdbraunroth und mit ziemlich vielen, deutlichen, länglichen rostbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ziemlich groß, eiförmig, mit einer starken aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll stark breit, dick, stark, lederartig von Gewebe, unten nur fein wollicht, stark

geadert, recht dunkelgrasgrün, wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, feinen, abgerundeten Zähnchen besetzt. — Der dicke Blattstiel ist keinen Zoll lang und hat nur Afterspitzen. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind sehr groß, fast 4½ Zoll lang, und 3¼ Zoll breit. — Die Blätter der Fruchtaugen sind aber kleiner. — Die Augen sind stark, breit herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf flachen, aber dreifach stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, hält sich aber nicht über vier Wochen gut.

Noch vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.

Rosenäpfel, kugelförmige.

Ritter's süßer Himbeerapfel *).

Ist bei keinem Pomologen zu finden und wahrscheinlich eine neuere Kernfrucht.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner Winterapfel von einem angenehmen Geschmack, doch vortrefflicher für die Küche als für die Tafel. — In seinem Ansehen ist er von einer schönen Form und neigt sich mehr zu einer kugelförmigen, als zu einer platten Form. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich fast eben so schön abgerundet nach dem Kelch als nach dem Stiel, so, daß beide Wölbungen sich oft völlig gleich sind. — In seiner Vollkommenheit auf

*) Ich erhielte diese Sorte von Herrn Ritter aus Marburg, der in diesem System schon ist angeführt worden.

Hochstamm ist er 2¾ Zoll breit und etwas über 2½ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, nicht tiefen Einsenkung, auf deren Rand man einige flache Erhabenheiten sieht, und die auch breit, und oft recht deutlich bemerkbar, über die ganze Frucht hinlaufen. — Der holzige, starke Stiel ist bald sehr kurz, bald einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, ziemlich tiefen Höle, welche meistens glatt ist.

Die Grundfarbe der geschmeidig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein helles Grün, das in der Zeitigung ein helles Gelb wird, wovon aber bei freihängenden Früchten oft gar nichts rein zu sehen ist, denn ein dunkles, blutartiges, abgerieben wie lackirt glänzendes Carmosinroth überdeckt die ganze Schale, wie bei Stettiner, und nur auf der Schattenseite scheint die Grundfarbe durch das hellere Roth hindurch.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt, fein und braun.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, fein, markicht, sehr saftreich, und von einem angenehmen, feinen, etwas rosenartigen, gewürzhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß und etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele caffeebraune, lange, spitze Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer bis fast auf das Kernhaus herabhangender Kegel.

Der Baum wächst stark und wird groß. Er geht mit seinen Aesten ziemlich in die Luft, und trägt reichlich. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, mit einer feinen Wolle belegt, einem dünnen Silberhäutchen bedeckt, rundherum hellerdbraunroth, und mit vielen, aber nicht in die Augen fallenden, ganz feinen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist langeiförmig, mit einer starken, gekrümmten, auslaufenden Spitze. — Es ist oft 4 Zoll lang, 2½ Zoll breit, steif, stark, lederartig von Gewebe, grob geadert, unten fast gar nicht wollicht, hell-

grasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, schönen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat selten Afterblätter, als nur in der frechen Jugend. — Die Fruchtblätter sind nicht größer, aber nach dem Stiel zugespitzt. — Die Augen sind klein, dick herzförmig, braunroth, und sitzen auf etwas flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den Winter hindurch geschmackvoll.

Noch vom ersten Rang.

Classe III.

Rambouräpfel.

Classe III. Ordnung I.

Ramburäpfel.

Kaiser Alexander von Rußland *).

The Alexander Apple. — Aporta Nalivia.

Transactions of the Horticulturale Society of London Vol. II. 1818. pag. 407 mit einer unübertreffli-chen, prachtvollen Abbildung, die die wahre Natur selbst zu übertreffen scheint. — Diese Frucht wurde in Reißern aus Moskau durch die Tuchhandlung Paul Harrer's Erben in Züllichau verschrieben, und sie erhielte ihn, nebst einigen andern Sorten, als Aporta. — 1817 wurden diese Früchte nun auch von Riga

*) Herr Justizrath Burchardt erhielte diese Sorte von dem oben angeführten Erben, und dieser theilte mir solche 1817 mit seiner gewohnten Freundschaft mit, sendete mir auch 1820 Früchte, und nach die-sen ist die obige Beschreibung verfertigt. — Die aus London 1820 erhaltenen Reißer zeigen sich in der Ve-getation ganz identisch.

an die Herrn Lee und Lewis Kennedy von Hammersmith, unter dem Namen als Alexander-Apfel nach England gesendet, die sie der obigen Societät vorlegten, nach denen auch die Abbildung gemacht wurde. Ich schrieb voriges Jahr an den Herrn Sabine, Secretair der Societät, daß dieser Apfel in Moskau Aporta genannt würde, und erhielte zur Antwort, daß dieses der Societät bekannt wäre, der Apfel sey aber nun einmal unter dem Namen als Alexander in England bekannt, und auf- und angenommen, so, daß auch ich diesen hohen, so allverehrten Namen beibehalten habe.

Ein wahrer prachtvoller, sehr großer vortrefflicher Herbstapfel von einem recht angenehmen Himbeergeschmack. — In seiner Bildung ist er meistens breitstumpf zugespitzt, und oft dabei hochaussehend, wechselt aber sehr gerne, wie alle großen Rambourformen, in seiner Bildung, und dieses vorzüglich in Folge der Erhabenheiten, die oft wenig, oft sehr stark bei diesen Früchten hervortreten und die Form verschieben. — Der Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der ganzen Höhe unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den

sich derselbe breit und flach zuwölbt. — Von der Mitte des Bauchs nimmt der Apfel nun allmählig ab, und endigt mit einer stark abgestumpften Kelchfläche, auf der er meistens noch aufsitzen könnte. — In seiner schönen Größe ist dieser Apfel $3\frac{3}{4}$ bis 4 Zoll breit, und 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch *).

Der breitblättrige, ziemlich lang gespitzte Kelch, steht in die Höhe, ist halb offen, und sitzt in einer ungemein tiefen, geräumigen schüsselförmigen Einsenkung, in der man feine Rippen sieht, und die bald flach, jedoch bemerkbar, oft aber auch vom Kelch bis zur Mitte des Bauchs, deutlich und calvillartig hinlaufen. — Der holzige, starke Stiel ist $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll lang, manchmal auch kürzer, und sitzt

---

*) Die von Riga nach England gesendeten Früchte waren $5\frac{1}{2}$ Zoll breit, aber die schon 12 Jahr alten Bäume zu Hammersmith haben noch keine so große Früchte geliefert, so — that it will perhaps be necessary, to train them to a wall, in some measure to compensate for the want of the heat of a Russian summer.

in einer ausgeschweiften, ungemein tiefen, trichterförmigen Höle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der zarten, geschmeidigen, aber nicht fettig anzufühlenden Schale, ist ein grünliches Strohweiß, das mit der Zeitigung ein blasses Hellgelb wird, aber gewöhnlich nur um die Kelchwölbung, oder auf der Schattenseite rein zu sehen ist, denn die ganze Schale ist rundherum mit sehr vielen, kurzabgesetzten, ziemlich starken Streifen von der schönsten Carmosinfarbe, und zwischen diesen, besonders auf der Sonnenseite und um die Stielwölbung so stark punctirt und getuscht, daß dadurch selbst die Streifen etwas undeutlich werden. Bei beschatteten sind aber die Streifen deutlich, und die Grundfarbe nur so punctirt, daß solche deutlich durchscheint *).

Die Puncte sind sehr undeutlich, kaum bemerkbar, weitläufig zerstreut und sehr fein.

---

*) Der englische Beschreiber fand es very remarkable, daß manche Früchte fast durchaus blaßgelb waren — according as the have grown ex posed to the sun!!

Die Frucht hat einen starken violenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, locker, saftig, markicht, und von einem angenehmen, gewürzhaften, fein himbeerartigen, weinichten Zuckergeschmack, wie der ihm hierinnen sehr ähnliche vortreffliche rothe Cardinalsapfel *), zu dessen Familie der Alexander gehört, und auch in Größe sich das Gleichgewicht halten werden.

Das Kernhaus ist groß und sitzt auf dem Stiel, ist aber nur wenig, oder gar nicht, offen. — Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten schöne, starke, spitzeiförmige, doch oft auch mehr taube Kerne. — Die Kelchröhre ist nur ein starker, stumpfspitzer Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, rambour- oder calvillartig, belaubt sich stark, und geht mit den Aesten gut in die Luft. — Die Sommertriebe sind in der Jugend sehr lang und

---

*) S. III. Heft S. 94.

stark, nur mit wenig, feiner Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt, rundherum hellerdbraunroth, ziemlich glänzend, und mit vielen, deutlichen, etwas länglichen, rostbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist sehr groß, eiförmig, mit einer recht starken, halb aufgesetzten Spitze. — Es ist stark 4 Zoll lang, 3 Zoll breit, grob geadert, stark, dick, lederartig von Gewebe, unten sehr wenig wollicht, und am Rand mit unregelmäßigen, starken, spitzigen, großen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat große, lanzettförmige Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind fast elliptisch, und noch viel länger. — Die Augen sind etwas klein, weißwollicht, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf starken, breiten, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, hält sich aber wohl nicht durch den Winter.

Vom ersten Rang.

NB. Die Engländer bewundern zwar diesen Apfel, rechnen ihn aber zu den Kitchen Apples.

Classe III. Ordnung II.

Rambouräpfel.

Blutrother Wintercardinal *).

Dieser Apfel gehört wohl mit unter die recht alten, unsern Voreltern längst bekannten Früchte. Ich habe davon Bäume angetroffen, die sicher ein Jahrhundert erlebt hatten. Unter Zink's mehreren Cardinal-Rambour und Kaiseräpfeln scheint keiner der obige zu seyn.

Ein recht schöner, und oft ungemein großer schätzbarer Winterapfel, angenehm für den Landmann zum rohen Genuß, und fürtrefflich für die Oeconomie. — In seiner vollkommenen Ausbildung und wahren Größe ist er plattrund, und nur in den kleinen Formen ist er mehr

*) Unter allen bis jetzt beschriebenen Rambouräpfeln ist er am nächsten mit dem 1821, im ersten Bändchen, beschriebenen rothen Winterrambour verwandt.

oder weniger etwas kugelförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich ebenso abnehmend nach dem Kelch als nach dem Stiel, ja nicht selten ist er sogar abnehmender nach dem letzteren. — In seiner schönsten Größe auf Hochstamm ist er 3½ bis 4 Zoll breit und 3 bis 3¼ Zoll hoch.

Der starkblättrige Kelch ist ziemlich geschlossen und sitzt in einer geräumigen, oft ausgeschweiften, ziemlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich flache Beulen erheben, die auch deutlich und breit erhaben über die ganze Frucht hinlaufen. — Der starke, oft fleischige Stiel ist einen ½ bis ⅝ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen Höle, die mit sternförmigem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettigen Schale, die abgerieben wie lackirt glänzt, ist vom Baum ein helles Grün, das erst allmählig blaßgelb wird, wovon aber, bei ganz besonnten Früchten, gar keine Spur zu sehen ist, denn die ganze Schale ist rundherum mit einem schönen, dunklen, carmosinartigen Blut-

roth rein verwaschen, so, daß nur, bei etwas wenig besonnten Früchten, die Grundfarbe um die Kelchwölbung zu sehen ist. Bei etwas beschatteten Früchten aber ist die Röthe heller, deutlich streifen= oder flammenartig, und man sieht viele Stellen von der Grundfarbe ganz rein.

Die Puncte sind fein, ziemlich häufig, nur im dunklen Roth recht deutlich, und weißgrau von Farbe.

Die Frucht hat einen angenehmen, violenartigen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, saftvoll, fein, markicht, und von einem feinen, weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist nicht groß, und geschlossen. Die Kammern sind enge und enthalten wenige, oder keine vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker Kegel.

Der Baum wächst frech, geht mit den Aesten hoch in die Luft, bildet eine weit gewölbte Krone, und belaubt sich ungemein schön. Er setzt frühzeitig viel tragbares Fruchtholz an

und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, mit einer ganz feinen, grauen Wolle bekleidet, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum recht dunkel fast violetartig, glänzend blutroth, und mit vielen schönen, deutlich ins Auge fallenden, meistens runden Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, herzförmig, mit einer langen, starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist 4 Zoll lang, fast 3 Zoll breit, steif, stark, dick von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten wenig wollicht, und am Rand mit vielen, schönen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat starke, lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind noch länger, so wie auch die der Fruchtblätter, aber schmäler. — Die Augen sind stark, herzförmig, recht wollicht, liegen fest an, und sitzen auf breiten, dreifach gerippten Augenträgern.

NB. Es werden mir leider oft zur Beurtheilung Früchte mit der Bemerkung zugesendet, daß sie die rechte Größe und Farbe nicht hätten! —

Wie soll man denn eine solche Frucht erkennen? – Ein Rambour hat oft kleine Früchte, und sind dann ganz unkenntlich. – Selbst die Erstlinge der Bäume haben meist noch etwas fremdartiges. – Selten kommen die Früchte auch ohne Beschädigung der Schale an, so daß diese ihre ganze Farbe verändert haben. – Sommerfrüchte lassen sich gar nicht versenden, und Herbstfrüchte sind gewöhnlich geschmacklos.

Classe III. Ordnung I.

Ramboursäpfel.

Peter Jansen's Sommerapfel *).

Ich weiß diesen Holländer mit keinem von Knoop beschriebenen und abgebildeten Aepfeln zu vergleichen.

Ein ansehnlich großer, saftvoller Septemberapfel, recht angenehm zum rohen Genuß durch seinen erfrischenden Geschmack, und recht angemessen für den Obstmarkt. — In seiner Form ist er plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und lauft nur etwas weniges abnehmender nach dem Kelch als nach dem Stiel, wodurch sich beide Wölbungen ziemlich ähnlich sind. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist er stark 3 Zoll breit und 2½ bis 2¾ Zoll hoch.

*) Auch diese Sorte verdanke ich unter obigem Namen meinem Freund Stein, der mir die Propfreißer aus Harlem schickte.

Der kurze, schmalblättrichte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit mehreren calvillartigen Rippen umgeben ist, und die auch stark und deutlich über den Bauch bis zum Stiel hinlaufen. — Bei kleinen Früchten ist dieses aber nur wenig bemerkbar. — Der Stiel ist dünne, holzig, und sitzt in einer trichterförmigen, tiefen, meistens rostfarbigen Höle.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum hellgrün, wovon auch bei hellgelber, völlig zeitiger Frucht noch grünliche Flecken zu sehen sind. Auf der Sonnenseite sieht man dabei kaum einige Spuren von einer Röthe.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein, braun, und dazu gesellen sich öfters schwarzbraune Rostflecken.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, voll Saft, weich, markicht, und von einem recht angenehmen,

süßweinsäuerlichen, etwas rosenartigen Geschmack, ohne ein anderes Nebengewürz.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, jedoch geschlossen. Die Kammern sind etwas unregelmäßig, geräumig, enthalten aber wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein starker, bis auf das Kernhaus herabgehender Kegel.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, bildet starke Aeste und eine hochgehende, breitgewölbte Krone. Er setzt viel Fruchtholz an, und liefert baldige Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler, feiner weißer Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt, rundherum trüb, hellerdbraunroth, und nur nach oben mit zerstreuten, ganz feinen, aber nach oben nicht bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, steif, stark, dick, spröde von Gewebe, unten stark wollicht, etwas grob geadert, dunkelgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen abgerundeten Zähnen besetzt. —

Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur kleine Afterspitzen. — Die unteren Blätter am Sommertrieb und die der Frucht-augen sind viel größer. — Die Augen sind stark, weißwollicht, liegen fest an, und sitzen auf spitzig vorstehenden, dreifach, stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im September, hält sich aber nicht gerne über vier Wochen, wo sie fault.

Vom zweiten Rang.

Der harte Winter [illegible] — [illegible] nur [illegible] — [illegible] Sommer [illegible] augen [illegible] — [illegible] [illegible] Augenblicken.

Die Frucht erhält [illegible] Erfahrung, [illegible] ohne [illegible], [illegible] fällt.

Dem zweiten Mann.

[illegible]

Classe IV.

Reinetten.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Der Köstliche von Kew *).
Kew's Admirable.

Ich weiß für diesen wahrhaft köstlichen Apfel, keinen bestimmteren Namen anzuführen, ob ich gleich überzeugt bin, daß er wohl noch in England einen andern Namen hat, wie dieses dorten, wie bei uns, leider häufig der Fall ist **). — Vielleicht stammt er aus dem weltberühmten Garten zu Kew bei London, aus dem jetzt

*) Die Pfropfreißer brachte mir, unter obigem Namen, mein Freund F. Goedecke nebst einigen andern, aus London 1811 mit.

**) Die Hortic. Society in London legt jetzt einen neuen 30 Morgen großen Garten an, um alle Obstfrüchte in demselben zu erziehen, zu prüfen und so die mannichfaltige Nomenclatur u. s. w. ins Reine zu bringen. — Der König subscribirte als Patron dieser Gesellschaft zu diesem Unternehmen 500 Pfund!!

die botanische Dictatur jeden Linné'schen Schüler hart bedrängt. — Sein Besitz entschädigt indessen für diese Ungewißheit. — Man könnte ihn den doppelten englischen Goldpepping nennen, den er aber an Güte und besonders dadurch übertrifft, daß er nicht welkt.

Ein nur mittelmäßig großer, ungemein schöner, ganz einfarbiger köstlicher Winterapfel für die Tafel von einem herrlichen Geschmack. — Er hat die Größe eines recht vollkommenen edlen Winterborstorfers, und ist an Größe und Farbe dem Goldpeppin von Hughes *) sehr ähnlich, ist aber plattrunder, obgleich er sich auch öfters zu einer Kugelform hinneigt. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich eben so abnehmend nach dem Kelch als nach dem Stiel, wodurch beide Wölbungen sich völlig gleich sind. — In seiner schönsten Größe ist er 2¾ Zoll breit, und nur stark 2 Zoll hoch.

Der lang und stark gespitzte Kelch ist offen,

*) S. Heft X. S. 97.

und sitzt in einer weiten, flachen, selten etwas tiefen Einsenkung, in der man fünf perlenartige Rippchen sieht, die gleichsam einen Stern um den Kelch bilden, und characteristisch sind. — Der holzige Stiel ist bald kurz, oft auch 1 Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen Höle, die bald glatt, bald mit feinem Rost bekleidet ist, und lange grün bleibt.

Die Farbe der glatten, zarten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum strohgelb, und wird bald ein schönes, hohes Citronengelb, wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe und selbst, bis jetzt, keine Carmosinflecken bemerkt. Oefters zeigen sich aber schwarzeingefaßte Rostflecken.

Die Puncte sind sehr weitläufig vertheilt, meistentheils nur auf der Sonnenseite bemerkbar, fein und hellbraun.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins gelbliche spielend, fein, fest, voll Saft, und von einem erhabenen, gewürzhaften, vortrefflichen, wein-

artigen Zuckergeschmack, dem englischen Goldpepping sehr ähnlich.

Das Kernhaus ist sehr klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten nicht viele Kerne, welche dick und eiförmig sind. Die Kelchröhre ist kurz und spitz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht mit seiner holzreichen Krone kugelförmig in die Luft, und hat in seinem ganzen Ansehen etwas ähnliches mit dem englischen Goldpepping, aus dessen Kernen er auch wohl wahrscheinlich entstanden ist. — Er setzt viele Fruchtspieße an, und wird bald und ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und ziemlich stark, mit feiner, weißgrauer Wolle belegt, einem leichten Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite braunroth, gegenüber nach unten grün, und mit äußerst wenigen, kaum bemerklichen, sehr feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, rundeiförmig, oft etwas stumpfspitz nach dem Stiel mit einer starken, scharfen Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 2 Zoll breit, weich, etwas papierartig von Gewebe, schön

geadert, unten nur fein wollicht, schön, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen schönen, spitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat starke, lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer. — Die Augen sind klein, breitherzförmig, wollicht, und sitzen auf in der Mitte spitzen, flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis zum Frühjahr.

Vom allerersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Weißer Kentischer Pepping *).
White Kentish Pippin.

Diesen Apfel findet man fast in allen englischen Obstverzeichnissen blos als Kentish Pippin benannt. – Nach Miller Tom. III. p. 24. ist es eine große feine Frucht, von länglicher Form, blaßgrüner Farbe, hartem, saftvollem Fleisch und lieblichem, saurem Geschmack. Recht gute Küchenfrucht, haltbar bis in Februar. – Hanbury sagt dagegen, er sey mittelmäßig groß, beinahe rund, weißlich und in manchen Jahren von sehr delicatem Geschmack, in andern Jahren nur für die Küche. – Eine Frucht also, auf die Clima, Boden u. s. w. vieles einwirkt, wie ja auf viele andere.

*) Ich verdanke diese Sorte meinem Freund, dem verstorbenen Herrn Rentmeister Uellner.

Ein schöner, mittelmäßig großer Winterapfel für die Tafel, von recht gutem Geschmack, und für die Küche vortrefflich. — In seiner Bildung nähert er sich gewöhnlich einer Kugelform, und ist auch öfterer wirklich kugelförmig, als etwas plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte und nimmt deutlich mehr nach dem Kelch ab, als nach dem Stiel, um den er sich plattrund zuwölbt, wodurch denn beide Wölbungen verschieden sind. In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 3 Zoll breit und stark 2½ Zoll hoch.

Der stark und langgespitzte Kelch ist ziemlich offen, und sitzt in einer weitgeschweiften, oft wenig tiefen Einsenkung, in der man feine Falten sieht, und über die Frucht selbst laufen mehrere, oft rippenartige Erhabenheiten. — Der holzige, grüne Stiel ist einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höle, welche lange grün bleibt.

Die Farbe der geschmeidigen, aber nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum hellgrün, oder ein grünliches hellgelb, welches mit der Zeitigung schönes Citronengelb wird, und

wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von einer wahren Röthe bemerkt, nur daß diese Seite öfters goldartiger gelb ist.

Die Puncte sind zahlreich, besonders auf der Schattenseite, sehr fein, wenig ins Auge fallend, braun, und bleiben lange grün.

Die Frucht hat einen feinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, fein, recht saftreich, markicht, und von einem angenehmen, fein gewürzhaften, süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und groß. Die Kammern sind recht geräumig, und enthalten viele, vollkommene, spitze Kerne, oft drei Stück in einer Kammer. — Die Kelchröhre ist ein breiter, schöner, spitzer Kegel.

Der Baum wächst stark, geht mit seinen Zweigen gut in die Luft, setzt viel Fruchtholz an, und trägt bald, und recht reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und etwas schlank, mit feiner, weißer, nicht festsitzender Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum schön

blutartig, glänzend dunkelroth, und mit vielen, feinen, nach unten sehr deutlichen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, lang herz- oder eiförmig, mit einer langen, starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, stark 1½ Zoll breit, steif, stark, spröde von Gewebe, gröblich geadert, unten stark wollicht, schön grasgrün, wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit bogichten, oder stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer. — Die Augen sind stark, dick, stumpfherzförmig, wollicht, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in das Frühjahr.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Gelber Apfel von Sinope *).

Saru Sinap.

Diese Frucht ist die erste von den Orientalen, deren ich im ersten Bändchen, Vorrede S. VII. erwähnte, und über deren weitere Geschichte ich im folgenden nähere Nachricht mittheilen werde. – Saru ist türkisch und soll gelb heißen, also gelber Apfel von Sinope, der bekannten großen Handelsstadt am schwarzen Meer.

Ein sehr schöner, mittelmäßig großer, wohl geformter Winterapfel von einem angenehmen Geschmack. — In seiner Bildung ist er platt-

*) Von dem Saru Sinap sollen jährlich aus den kaiserlichen Gärten in Taurien große Sendungen nach Petersburg gehen, wie mir der Herr Gartendirector C. Steven auf seiner großen Reise hier erzählte.

rund, fast käsförmig. Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und wölbt sich eben so abnehmend um den Kelch als nach dem Stiel, so daß beide Wölbungen einander gleich sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er 3 Zoll breit und nur 2¼ Zoll hoch.

Der schöne, lang und scharfgespitzte Kelch ist geschlossen und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen, fast schüsselförmigen Einsenkung, in der man viele feine Falten, oder Rippchen sieht, wovon aber kaum, oder nichts bemerkliches über die Frucht sich verlauft, sondern der Bauch ist schön rund und eben. — Der starke, fleischig aussehende Stiel ist oft 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, geräumigen, trichterförmigen Höle, welche rotfarbig ist.

Die Farbe der glatten, wie geschmeidig anzufühlenden Schale, ist vom Baum gelblich grün, und wird in der vollen Zeitigung schönes Citronengelb, wobei ganz freihängende Früchte mit einem ganz leichten Anflug von einer erdartigen Röthe belegt sind.

Die Puncte sind sehr unbedeutend, sehr weitläufig vertheilt, und auf der Sonnenseite oft roth eingefaßt.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, weich, saftvoll und von einem angenehmen, gewürzhaften, zuckerartigen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, schöne, große, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, bis auf das Kernhaus herabgehender Cylinder.

Der Baum wächst nicht stark und treibt viel Nebenzweige. — Die Sommertriebe sind zwar ziemlich lang, aber schlank, mit ganz dünner Wole belegt, ohne Silberhäutchen, rundherum dunkel, erdbraunroth, und mit zwar vielen aber sehr feinen, etwas länglichen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig mit einer auslaufenden Spitze. — Es ist $2\frac{1}{4}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, stirk, spröde von Gewebe, gröblich geadert, un-

ten wollicht, etwas trüb, grasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen stumpfen und etwas spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel grösser. — Die Augen sind sehr klein, wollicht, spitzherzförmig, und sitzen auf dreifach, schwach und kurzgerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Frühjahr.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Feyerabend's Tafelapfel *).

Im ersten Bändchen 1822, S. 91, wurde aus Hildesheim Niemanns rothe Reinette angeführt, und in der Folge werden noch mehrere schätzbare neue Kernfrüchte von dorther vorkommen, wovon im XIIten Apfelheft S. 150 die Rede war. – Die obige schöne Frucht verdanken wir Herrn Superintendent Feyerabend daselbst.

Ein sehr schöner, etwas kleiner, oder doch nur mittelmäßig großer Sommer- oder Septemberapfel für die Tafel von einem angenehmen Geschmack. – In seiner Größe, und fast kugelförmigen Bildung hat er mit Hughe's Gold-

*) Auch diese Sorte erhielte ich von meinem verehrtesten Freund, Herrn Superintendent Cludius in Hildesheim.

Goldpeppin eine ziemliche Aehnlichkeit. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich öfters ebenso abnehmend nach dem Stiel als nach dem Kelch, jedoch ist bei den starken Früchten die Kelchwölbung oft sehr deutlich kleiner, als die nach dem Stiel. — In seiner schönen Größe ist derselbe 2¾ bis 3 Zoll breit, und 2½ Zoll hoch.

Der breitblättrige, zugespitzte Kelch ist ziemlich offen, doch oft auch geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlichen tiefen Einsenkung, in der man oft viele Rippchen oder Falten sieht und die auch in feinen, flachen, deutlichen Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen Höle, welche rostfarbig ist.

Die Farbe der zarten, abgerieben schön glänzenden Schale, ist in der Zeitigung ein schönes, helles Citronengelb, wobei man auf der Sonnenseite meistens gar keine Spur von einer wahren Röthe bemerken kann, nur ist sie oft goldartig gelb.

Die Puncte sind ziemlich zahlreich, stark, braun von Farbe, oft von Ansehen wie kleine Sternchen, und häufig röthlich auf der Sonnenseite, ohne weitere Anflüge von Rost.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, ungemein fein, saftvoll, markicht, und von einem recht angenehmen, feinen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist sehr klein, und sitzt stark unten nach dem Stiel. Die Kammern sind flach, enge, und enthalten wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich stark und wird groß. — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark, und lang, mit feiner Wolle belegt, ohne Silberhäutchen, auf der Sonnenseite hellbraunroth, gegenüber olivenfarbig, und mit nur sehr wenigen kaum bemerklichen, ganz feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, rundherzförmig, mit einer recht starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll

lang, 2 Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, schön geadert, unten fein wollicht, hellgrasgrün, fast trüb von Farbe, und am Rand mit starken Zähnen, die wieder gezähnt sind, wie z. B. bei der Edelreinette, besetzt. — Der Blattstiel ist ½ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind größer und breiter. — Die Augen sind klein, stumpfherzförmig, fast ohne Wolle, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September, und hält sich wohl drei Wochen.

Noch vom ersten Rang.

NB. Die Frucht hat zu der Zeit ihrer Reife zu viele vortreffliche Mitbewerber.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Oheim Michels Reinette *).

Als eine wahrscheinliche Kernfrucht würde man sie vergebens bei Pomologen aufsuchen.

Eine etwas kleine frühe Winterfrucht für

*) Ich besitze diese Sorte von der freundschaftlichen Güte des Herrn Vicar Lax in Goch, den ich schon öfters das Vergnügen hatte einzuführen. Er fand den Baum in einer verödeten, meist unveredelten Baumschule seines Herrn Oheims Michels, und hält ihn um so mehr für eine Kernfrucht, da er den Apfel sonst nirgends weiter angetroffen hat. — Er gab ihm den Namen golden Maulwurfsaug, weil er den Apfel für eine Goldreinette hielte und die sogenannten Blätteraugen an den Sommertrieben kaum sichtbar wären. Da indessen das Wort golden auf das Maulwurfsauge keinen Bezug hat, so habe ich dem Namen des Eigenthümers, wo der Baum stand, lieber dieses kleine Denkmal setzen wollen.

die Tafel von vortrefflichem Geschmack. — In ihrer Größe übersteigt sie selten, als nur in Zwergform, die eines schönen Edelborstorfers, ist aber in ihrer Form breiter, platter. — Der Bauch sitzt in der Mitte, nimmt aber deutlich stärker nach dem Kelch als nach dem Stiel ab, um den sich dieselbe flach abrundet. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist diese Frucht 2½ Zoll breit und oft nicht über 1¾ Zoll hoch.

Der schmale und langgespitzte Kelch steht straußförmig in die Höhe, ist ziemlich geschlossen und sitzt in einer geräumigen, schönen Einsenkung, in der man viele feine Falten bemerkt, und auch über den Bauch hin laufen deutlich ziemlich viele, feine Erhabenheiten hin. — Der holzige Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, geräumigen, tiefen Höle, die mit feinem Rost bekleidet ist, der sich fast sternförmig über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen, oft wie fein rauh anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein gelbliches Weiß, das in der

vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird, und wobei die Sonnenseite, bei recht freihängenden Früchten, mit einem leichten angenehmen Roth etwas angelaufen ist, welches aber oft die gelbe Farbe nur goldartig macht *).

Die Puncte sind sehr zahlreich, besonders auf der Schattenseite sehr deutlich, braun von Farbe, und mehrere davon erscheinen auf der Sonnenseite als carmosinrothe Fleckchen.

Die Frucht hat fast keinen Geruch, und welkt erst etwas überzeitig.

Das Fleisch ist weiß, ungemein fein, saftvoll, ziemlich fest, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, weinichten Zuckergeschmack, der mit dem Edelborstorfer viel ähnliches hat.

Das Kernhaus ist geschlossen, die Kammern sind etwas enge, enthalten aber doch viele, kleine, eiförmige, hellzimmtfarbige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein starker, abgestumpf-

---

*) Bei mir hatte der Apfel nie an der Frucht so viel Rost und Röthe, um eine Goldreinette zu seyn.

ter Kegel bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum belaubt sich leicht, geht gut in die Luft und ist sehr und bald fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ziemlich lang und etwas schlank, nur nach oben mit etwas Wolle bekleidet, keinem Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite erdbraunroth, gegenüber grüngelb, und mit vielen, aber sehr feinen, runden, nicht ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, herzförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, weich, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten wenig wollicht, dunkel grasgrün glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit sehr vielen, spitzen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang und hat nur hier und da pfriemenförmige Afterblätter, oder Afterspitzen. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer, und die der Fruchtaugen oft 5 Zoll lang, und nur 2½ Zoll breit. — Die Augen sind klein, rundherzförmig, wollig, und

sitzen auf spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, verliert aber im Winter gerne den Saft.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II. (III.)

Reinetten, rothe.

Der Leckerbissen *).

Lekkerbeetje.

Dieses Apfels wurde im ersten Bändchen dieses Systems 1821 S. 119 erwähnt, und obgleich Knoop diesen Namen auch als Synonym vom rothen Winterkronapfel Heft I. S. 89 angiebt, so erhielt ich doch diesen Apfel unter dem obigen Namen.

Ein durch seine Zeichnung und häufig selbst durch seine Form sehr kenntlicher vortrefflicher Winterapfel für die Tafel. — In seiner Bildung ist er hochaussehend, bald wie walzenförmig, oder mehr noch eiförmig. — Der flach erhabene Bauch sitzt in der Mitte, und nimmt

*) Ich erhielte die Pfropfreißer von meinem Freund Stein als das ächte Lekkerbeetje.

eben so stark nach dem Stiel als nach dem Kelch ab, wodurch die beiden Flächen wenig oder gar nicht verschieden sind, nur etwas abgerundeter nach dem Stiel, wobei aber öfters die eine Hälfte der Frucht kleiner als die andere ist. — In seiner regelmäßigen Form ist dieser Apfel 2½ Zoll breit und 2½ bis 2¾ Zoll hoch.

Der lang und fein gespitzte grüne Kelch steht ziemlich straußförmig in die Höhe, und sitzt in einer geräumigen, die kleine Kelchfläche einnehmenden, nicht tiefen Einsenkung, die bald eben, bald mit einigen feinen Fältchen besetzt ist, aber über die Frucht selbst sieht man immer einige seichte, undeutliche Erhabenheiten hinlaufen. — Der holzige Stiel ist kaum einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer engen, nicht tiefen Höle, welche rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baum ein grünliches Strohweiß, das aber mit der Zeitigung schönes Citronengelb wird, wovon man aber bei besonnten Früchten nur auf der Schattenseite etwas

zu sehen bekommt, denn die ganze Sonnenseite ist mit einem dunklen, blutartigen Carmosinroth verwaschen, das nach der Schattenseite heller und streifenartig wird, zwischen dem dann die Grundfarbe, mehr oder weniger, hervorsticht. — Characteristisch ist aber hierbei, daß die ganze Schale mit einem meistens netzförmigen zimmtfarbigen Rost überkleidet ist, der nur auf der Sonnenseite, über dem dunklen Roth, manchmal zusammenhängende Stellen von einem Rostüberzug bildet.

Wahre Puncte findet man, neben diesem netzartigen Rostüberzug, nur wenige im Rost von gleicher Farbe.

Die Frucht hat fast keinen Geruch, welkt aber etwas.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr fein, fest, saftvoll, und von einem feinen, zimmtartigen, erhabenen, weinhaften Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen, und oft auch etwas unregelmäßig. Die Kammern sind ge=

räumig, und enthalten starke, lange, vollkommene, zimmtbraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich etwas licht, bildet eine breite Krone und ist bald und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit einer grauen Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum schön hellbraunroth, und mit nur ehr wenigen, ganz feinen, fast nicht ins Auge fallenden, rothbraunen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig mit einer halbaufgesetzten, langen, starken Spitze. — Es ist 3½ Zoll lang, 2 Zoll breit, weich, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten nur fein wollicht, grasgrün, nicht glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind sehr groß, oft 5½ Zoll lang, und etwas elliptisch, von Form und Größe den Fruchtblättern ähnlich. — Die Au-

gen sind herzförmig, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, welkt aber stark nach Weihnachten.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Stein's rother Winterpepping.

Peppin Stein.

Wie sehr Herr Kunstgärtner Stein, dem es in Paris nur recht wohl gehen möge, dieses System mit holländischen Obstsorten bereichert hat, und wofür ich ihm so sehr verpflichtet bin, davon enthält dasselbe sehr zahlreiche Beweise. Es mußte mich deshalb recht sehr freuen, daß mein verehrtester Freund, Herr Professor van Mons, dieses Verdienst zu ehren, den obigen von ihm erzogenen Pepping, mit des lieben Stein's Namen belegte, wofür auch ihm ich hier öffentlich danke.

Ein recht schöner, etwas kleiner Winterapfel für die Tafel, von vortrefflichem Geschmack. — In seiner Form und Größe hat er viel ähnliches mit einem edlen Winterborstor=

fer. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich abgerundet nach dem Stiel, aber nach dem Kelch nimmt er viel stärker ab, so daß beide Wölbungen deutlich, und bei manchen Früchten, ziemlich stark verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er 2 bis 2¼ Zoll breit und 1¾ bis 3 Zoll hoch.

Der schöne, langgespitzte Kelch ist offen, liegt mit seinen Ausschnitten sternförmig auf, und sitzt in einer ganz seichten Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht sieht man keine wahre Erhabenheiten hinlaufen. — Der dünne holzige Stiel ist einen ½ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höle, welcher rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein helles Strohgelb, das in der Zeitigung hohes Citronengelb wird, und wobei denn die ganze Sonnenseite mit einem schönen Carmosinroth verwaschen ist, wie bei dem edlen Winterborstorfer.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, gleich-

mäßig vertheilt, und hellbraun. Hierzu gesellen sich denn oft schwärzliche Rostflecken.

Die Frucht hat einen schwachen, angenehmen Geruch, und welkt etwas.

Das Fleisch ist sehr fein, ins gelbliche spielend, fest, saftvoll, abknackend, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind flach und enthalten wenige, aber sehr starke, lange Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz flach.

Der Baum wächst stark, belaubt sich schön, etwas ähnlich dem edlen Winterborstorfer, bildet eine flach gewölbte Krone, und trägt reichlich. — Die Sommertriebe sind lang, und ziemlich stark, mit einer feinen Wolle bedeckt, feinem Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite schön glänzend, blutartig roth, gegenüber gelblich grün, und nach unten mit vielen, feinen, deutlichen, länglichen, rostbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, meistens elliptisch, mit einer starken

ken auslaufenden Spitze. — Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, spröde, stark von Gewebe, schön geadert, unten fast gar nicht wollicht, dunkel grasgrün, lackirt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief mit sehr vielen, spitzigen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat feine lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind ungemein groß, 6 Zoll lang, aber nur $2\frac{1}{2}$ Zoll breit. — Die Augen sind sehr klein, wollicht, und sitzen auf breiten, spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, welkt aber im Winter wie der englische Goldpepping.

Vom ersten Rang.

NB. War wohl der Vater der edle Winterborstorfer?

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Knight's Pepping *).

Thomas Andrew Knight, Esq. u. s. w. ist Präsident der Horticultural-Society of London, und hat um Pflanzencultur und deren Physiologie wahre, bleibende Verdienste, obgleich wohl nicht jeder dessen Theorie, über das Ueberlebtseyn der älteren Obstsorten, daher die Kränklichkeit der Bäume, und die Nothwendigkeit neue, gesunde Nachkömmlinge aus Samen zu erziehen, unterschreiben wird, und wovon im Heft XXI. Vorr. S. XIX etwas erwähnt wurde, das einer weitläufigeren Bearbeitung bedürfte. — Wir verdanken Herrn Knight mehrere von ihm erzogene schöne Früchte von Kirschen, Pflaumen u. s. w. Durch die künstliche

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrtesten Freund, Herrn Prof. van Mons. — Die alten Peppinisten würden diese Frucht aber eine Reinette nennen.

Befruchtung, wie ich dieses anderwärts schon angegeben habe *).

Ein nur mittelmäßig großer, schöner, wohlgebildeter früher Winteräpfel für den rohen Genuß, besonders für Verehrer der gewürzhaften Süßäpfel. — In seiner regelmäßigen Form ist derselbe plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flach um den Stiel ab, so daß er breit aufsitzt. Nach dem Kelch hingegen nimmt er bedeutend stärker ab, so daß beide Wölbungen stark verschieden sind. — In seiner schönsten Größe ist er $\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch.

Der schmal und scharf gespitzte Kelch ist etwas offen, und sitzt in einer tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man zwar etwas rippenartiges bemerkt, jedoch ist die Frucht selbst ziemlich rund und eben. — Der kurze Stiel ist $\frac{1}{2}$ Zoll lang, oft kürzer, und ist häufig durch einen Fleischwulst auf die Seite gedrückt.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Schale

*) S. Ueber Obstorangerie in Scherben B. I. S. 23.

ist vom Baum hellgrün, das in der Zeitigung hellgelb wird, und dabei ist die ganze Schale, besonders aber um die Stielwölbung, mit recht vielen, kurzabgesetzten, etwas düsteren Carmosinstreifen besetzt, und dazwischen noch mehr oder weniger punctirt oder stark getuscht.

Die Puncte sind sehr stark, oft undeutlich, und nur in der rothen Farbe. Auf der Schattenseite sieht man eine Art davon, die aber sehr fein und kaum bemerkbar sind.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt etwas.

Das Fleisch ist sehr weiß, recht fein, nicht sehr saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, erhabenen, süßen Zimmtgeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, vollkommene caffeebraune, eiförmige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein schmaler Cylinder bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst etwas langsam und scheint nicht groß zu werden, belaubt sich aber schön, und ist bald fruchtbar. — Die Sommertriebe

sind in der Jugend lang und schlank, mit einer feinen Wolle belegt, einem Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite trüb bräunlich roth, gegenüber grün, und mit nur sehr wenigen, meistens etwas länglichen, feinen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, mit einer auslaufenden, starken Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 bis 2¼ Zoll breit, lederartig von Gewebe, gröblich geadert, unten stark wollicht, dunkelgrasgrün nicht glänzend von Farbe und am Rand mit starken stumpfspitzen und bogenförmigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind groß, oft über 4 Zoll lang, und so auch die Fruchtblätter, die aber schmal und elliptisch sind. — Die Augen sind klein, wollicht, und stehen auf ränftigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, hält sich aber nicht den Winter hindurch.

Vom ersten Rang als Süßapfel.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Die Reinette Fox *).

Reinette Fox.

Keinem Leser dieses Systems wird wohl der in Großbritanniens Geschichte unsterbliche Staatsmann Charles James Fox unbekannt seyn, dem der obige Apfel gewidmet ist. Leider ist mir dagegen Pitt's Bellefleur abgestorben, ein Name, den man mit Fox so gerne zusammendenkt.

Ein etwas kleiner, purpurrother Winterapfel für die Tafel von einem zimmtartigen Zuckergeschmack. — In seiner Bildung hat derselbe oft ein etwas längliches, häufig aber auch ein kugelförmiges Ansehen. Der Bauch sitzt

*) Auch diese Frucht besitze ich von Herrn Professor van Mons. — Im Ganzen nähert sich dieser Apfel sehr der Familie der Rosenäpfel.

deshalb bald etwas unter der Mitte nach dem Stiel, oder er sitzt in der Mitte, und wölbt sich abgerundet nach unten, nimmt aber nach dem Kelch bald bedeutend stärker, bald aber nur wenig mehr ab. — In der gewöhnlichen Größe ist derselbe 2½ Zoll breit und 2¼ Zoll hoch.

Der lange, starke spitze Kelch ist halb offen, und sitzt in einer geräumigen, characteristisch tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, die mit flachen, bald kaum bemerklichen, bald auch wieder calvillartigen Rippen besetzt ist, und selten ist auch die Frucht, wegen breiten, flachen Erhabenheiten rund, sondern meistens etwas verschoben. — Der Stiel ist kurz, oft nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höle, die selten rostfarbig ist.

Die Grundfarbe, der wie etwas zähe fettig anzufühlenden Schale, ist ein schönes Strohweiß, das in der Zeitigung Citronengelb wird, wovon man aber, bei freihängenden Früchten, gar nichts rein zu sehen bekommt, denn die

ganze Sonnenseite ist mit einem dunklen, purpurfarbigen, abgerieben wie lackirt glänzenden Roth verwaschen, das nach der Schattenseite hin nur heller wird, und dann deutlich etwas streifenartiges verräth.

Wahre Puncte findet man an dieser Frucht gar keine.

Die Frucht hat einen angenehmen Violengeruch und welkt gerne etwas.

Das Fleisch ist fein, weiß, mit rothen Adern um das Kernhaus, nicht besonders saftvoll, markich und einem gewürzhaften, süßen, zimmtartigen Geschmack, das mit einem Fenchelapfel Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten viele kleine eiförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kleiner, kurzer Cylinder.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich stark, bildet mit seinen schön in die Luft gehenden Aesten eine gewölbte Krone, setzt viel Fruchtholz an, und liefert bald und reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und ziem-

lich stark, mit feiner, weißer, festsitzender Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum dunkelbraunroth, und mit nur sehr wenigen, meistens runden Puncten besetzt. — Das Blatt ist schifförmig, mit der Spitze unterwärts gebogen, mittelmäßig groß, mit einer langen, starken Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, kaum 2 Zoll breit, steif, stark, lederartig von Gewebe, ziemlich fein geadert, unten nur fein wollicht, schön grasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer. — Die Augen sind stark, lang herzförmig, wollicht, und sitzen auf breiten, nur auf den Seiten deutlich gerippten Augenträgern. —

Die Frucht zeitigt im November, verliert aber im Winter den Saft.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung IV.

Goldreinetten.

Uellner's Goldreinette *).

Findet sich bei keinem Pomologen, und es ist wahrscheinlich, daß es eine Kernfrucht der neueren Zeit ist, wenn sie nicht selbst aus England abstammt.

Eine nur mittelmäßig große, sehr haltbare vortreffliche Winterreinette für die Tafel von ausgesucht gutem Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie etwas hochaussehend, breitabgestumpft nach dem Kelch, und hat an Form und Größe mit der herrlichen lang roth gestreiften grünen Reinette **) sehr viel Aehn=

*) Mein verstorbener Freund Uellner schickte mir diese herrliche Reinette ohne Namen als eine graugrüne haltbare vortreffliche Frucht, und deshalb habe ich sie seinem so schätzbaren Andenken gewidmet.

**) Durch mehrere Proben aus Paris bin ich jetzt in

lichkeit. — Der Bauch sitzt stark unten nach dem Stiel hin, um den sich derselbe ziemlich breit abrundet. Nach dem Kelch hingegen nimmt dieser Apfel ebenfalls allmählig stärker ab, und bildet eine abgestumpfte Fläche, die von der unteren Wölbung deutlich verschieden ist. — In seiner vollen Größe ist derselbe 2½ Zoll breit und fast 2¼ Zoll hoch.

Der kurzblättrige Kelch ist offen, und sitzt in einer etwas weitgeschweiften, nicht tiefen Einsenkung, die mit kaum bemerklichen Falten besetzt ist, und auch über die Frucht hin sieht man keine wahre Erhabenheiten hinlaufen, sondern der Bauch ist gewöhnlich eben und ziem-

---

der Gewißheit, daß die wahre französische Carmelitter-Reinette Heft I. S. 141 mit der ebendaselbst S. 145 beschriebenen, langen rothgestreiften grünen Reinette ein und die nemliche Frucht ist, wie sich dieses auch bei mir auf Hochstämmen in gleicher Lage bewiesen hat. — Diese Reinette erhält dadurch noch größeren Werth, daß sie erst im Frühjahr recht schmackhaft wird, wenn so viele andere passirt sind. Warum hat sie Du Hamel nicht beschrieben?

lich rund. — Der dünne, holzige Stiel ist einen ½ Zoll lang und sitzt in einer schönen, tiefen Höle, die mit zimmtfarbigem Rost bekleidet ist, und der sich auch über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schaale ist vom Baum ein helles Strohgelb, und wird mit der Zeitigung ein hohes Citronengelb, wobei denn die halbe Sonnenseite mit einem hellen, schönen Zinnoberroth verwaschen ist, von dem man aber oft wenig sieht, denn ein zimmtfarbiger Rost überzieht fast die ganze Sonnenseite, zwischen dem die Röthe nur stellenweise hervorscheint. Auch über die Schattenseite verbreitet sich dieser Rost in zersprengter Manier, jedoch nur meistens über die untere Hälfte der Frucht.

Wahre Puncte sind undeutlich, wenn man dafür keinen zerstreuten Rost annehmen will.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß ins gelbliche spielend, sehr fein, fest, recht saftvoll, und von einem

erhabenen, gewürzhaften, weinartigen Zucker-geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind halbmondförmig, geräumig, ansehnlich groß, und enthalten viele, schöne, langgespitzte vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein ganz kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft geht schön in die Luft, belaubt sich stark und ist ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit grauer Wolle bedeckt, einem starken Silberhäutchen überlegt, rundherum trüb erdbraunroth, und mit nur sehr wenigen, kaum bemerklichen ganz feinen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, rundeiförmig, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 2 Zoll breit, gröblich geadert, unten fein wollicht, papierartig von Gewebe, hellgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind

bedeutend größer. — Die Augen sind klein, herzförmig, wollicht, und sitzen auf ranftigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis zum Frühjahr, wo sie welkt.

Vom allerersten Rang.

Classe IV. Ordnung IV.

Goldreinetten.

Die Königsreinette *).

Reinette du Roi.

Ich weiß von dieser köstlichen Reinette keinen Pomologen anzugeben. Mit Du Hamel's rother Reinette hat sie einige Aehnlichkeit, aber nur in der Form. – Bei Mayer und Christ findet sich nichts mit ihr zu vergleichen.

Eine sehr schöne, recht haltbare vortreffliche Winterreinette für die Tafel, von ausgesucht gutem Geschmack. — In ihrer ganzen Form hat sie viel ähnliches mit Knoop's Weiberreinette **), denn sie ist ebenso

*) Ich erhielte die Pyramide mit dem goldartigen Fenchelapfel, Heft VIII. S. 143 von meinem lieben Stein aus Paris.

**) Daß diese Weiberreinette, Heft I. S. 133, die wahre, große englische Reinette des Du

plattrund wie diese, und auch so calvillartig um den Kelch und am Bauch. — Dieser sitzt ziemlich in der Mitte und wölbt sich flachrund um den Stiel, so daß sie breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie aber bedeutend stärker ab, wodurch beide Wölbungen deutlich, und oft stark verschieden sind. — In ihrer wahren Größe ist dieselbe 3 Zoll breit, und oft nur 2½ Zoll hoch.

Der langgespitzte Kelch ist ziemlich offen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man mehrere Rippen sieht, und die auch recht deutlich, oft calvillartig über die ganze Frucht hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist ¾ Zoll lang, und sitzt in einer sehr geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höle, welche rostfarbig ist, und aus der sich der Rost oft sternförmig über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist ein gelbiiches Grün, oft

---

Hamel's sey, ist schon Heft XXI. S. 87 in einem NB. bemerkt worden.

oft auch schon ausserhalb, wird aber im Winter hohes Citronengelb, und wobei die Sonnenseite mit einer schönen, blutartigen Röthe rein verwaschen ist, wie bei dem edlen Winterborstorfer. Ausserdem bemerkt man noch, doch nur vorzüglich im Roth, starke Anflüge von hellbraunem Rost und Rostfiguren, nicht selten aber auch wahre Rostüberzüge.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, und nur in der gelben Farbe zu sehen, fein, nicht sternförmig, und hellbraun von Farbe.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblich weiß, sehr fein, fest, ungemein saftreich, dadurch sich sehr auszeichnend, und von einem sehr angenehmen, feinen, erhabenen, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist groß und ganz offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten selten vollkommene Kerne, welche langgespitzt sind. — Die Kelchröhre ist ein brei-

ter, sich spitz auf dem Kernhaus endigender Kegel.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, belaubt sich schön und wird groß. Er geht mit seinen Aesten gut in die Luft, bildet eine schöne Krone, setzt bald Fruchtholz an, das viele Früchte liefert. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer ganz feinen weißen Wolle belegt, keinem wahren Silberhäutchen bedeckt, rundherum etwas glänzend blutartig braunroth, und mit vielen, deutlich ins Auge fallenden, länglichen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß eiförmig, oft etwas nach dem Stiel zugespitzt mit einer aufgesetzten Spitze. Es ist stark, dick, spröde von Gewebe, reich geadert, unten wollicht, 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, grasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, spitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist ¾ Zoll lang und hat starke, lanzettförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind viel größer, und die der Fruchtaugen kleiner als die letzteren. — Die Augen

sind herzförmig, wollicht und sitzen auf starken, spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis zum Sommer.

Vom allerersten Rang.

Classe V.

Streiflinge.

Classe V. Ordnung I.

Streiflinge, platte, stark gefärbte.

Königlicher Streifling *).

Woher dieser Apfel stammt weiß ich nicht, aber in dem Garten eines hiesigen Freundes steht ein Hochstamm davon, der aus Herrnhaußen mit vielen andern, ist verschrieben, der Name aber gar nicht aufbewahrt worden. Der Apfel hat indessen soviel auszeichnendes, daß ein dortiger Freund ihn leicht angeben könnte.

Ein nur mittelmäßig großer, wohlgeformter, recht stark gestreifter, und wegen seiner langen, unverdorbenen Haltbarkeit recht schätzbarer Winterapfel sowohl für die Tafel, als für jeden andern Gebrauch in der Oeconomie. In seiner

*) Ich erhielte 1804 den Baum von Herrn Reichert in Weimar unter dem falschen Namen als Reinette royale. — Ich habe den Apfel, wegen seiner Schätzbarkeit, den königlichen Streifling genannt.

Form ist derselbe plattrund. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich nach dem Stiel flach ab, aber nach dem Kelch nimmt er bedeutend stärker ab, so daß doch beide Wölbungen oft stark verschieden sind. — In seiner wahren Größe ist derselbe $2\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der lang und scharfgespitzte Kelch bleibt lange grün, und ist wenigstens fest geschlossen, steht etwas in die Höhe, und sitzt in einer schönen, tiefen, fast schüsselförmigen Einsenkung, in der man mehrere feine Rippchen bemerkt, und auch über die Frucht hin laufen einige breite Erhabenheiten, welche öfters die Rundung etwas verschieben. — Der holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer ungemein tiefen, trichterförmigen Höle, welche mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der feinen, glatten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein schönes Hellgrün, das erst spät und gegen das Frühjahr hellgelb wird, wobei doch noch oft Spu-

ren von der grünen Farbe zu bemerken sind. Dabei sind denn freihängende Früchte rundherum mit vielen kurzabgesetzten, jedoch etwas trüben Carmosinstreifen besetzt, und die Sonnenseite zwischen diesen oft noch so stark getuscht, daß die Grundfarbe nicht durchscheint, und nur auf der Schattenseite zu sehen ist. — Minder besonnte Früchte sind aber viel weniger gestreift und haben viel reine Grundfarbe.

Die Puncte sind fein, öfters undeutlich, oder kaum bemerkbar, und zeigen sich bei wenig beschatteten Früchten am deutlichsten.

Die Frucht hat in der Zeitigung einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein; markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften, süßweinsäuerlichen Geschmack *).

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind etwas enge, und enthalten schöne,

*) Wenn die Aepfelsäure in dieser Frucht sich zu mehr Zuckerstoff ausgearbeitet hätte, so würde sie eine wahre, schätzbare Reinette darstellen.

längliche Kerne. — Die Kelchröhre ist breit und kurz.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, geht hoch in die Luft, setzt aber doch bald und sehr viel kurzes Fruchtholz an, wodurch er bald und ungemein reichliche Erndten liefert. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark mit einer ganz feinen, weißen Wolle belegt, feinem Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite schön glänzend dunkel blutroth, gegenüber braunroth, und mit sehr vielen, recht deutlich ins Auge fallenden, schönen, rostbraunen, etwas länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist etwas klein, eiförmig, mit einer scharfen, auslaufenden Spitze. Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, stark, spröde von Gewebe, gröblich geadert, unten schmutzig wollicht, hellgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand bald mit spitzen, bald abgerundeten Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind sehr groß, 4 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und die der

Fruchtaugen sind ebenso lang, aber schmal und elliptisch. — Die Augen sind groß, lang herzförmig, weißwollicht, und sitzen auf flachen, nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und Jenner, und erhält sich bis in den Sommer in voller Kraft.

Wegen Haltbarkeit vom ersten Rang.

Classe V. Ordnung IV.

Streiflinge, kugelförmige, stark gefärbte.

Fachinger Glasapfel *).

Dieser mit den Paulinern sehr nahe verwandte Apfel findet sich nirgends beschrieben, und hat mit Zinks auch sehr haltbaren gelben Pauliner No. 106 keine Aehnlichkeit, sowie mit allen bis jetzt zu dieser großen Familie in diesem System beschriebenen.

Ein wegen seiner, oft länger als ein Jahr dauernden Haltbarkeit, schätzbarer, ansehnlich großer, schöner Apfel, der selbst für den Landmann im Sommer ebenso angenehm als gesund ist. — Er neigt sich in seiner Bildung stark zur

*) In dem durch seine Mineralwasser berühmten Fachingen, eine halbe Stunde von hier, ist ein schöner alter Garten mit Obstbäumen, unter denen auch dieser, mir sonsten nicht vorgekommener Apfelbaum steht.

Kugelform, ja öfters hat derselbe ein etwas längliches Ansehen. — Der Bauch sitzt in, oder etwas unterhalb der Mitte nach dem Stiel, und bildet um denselben eine plattrunde Fläche. Nach dem Kelch ist die Wölbung oft ebenso, oder etwas weniges abnehmender, und nur hochaussehende Früchte sind fast stumpf zugespitzt. — In der wahren Kugelform ist dieser Glasapfel 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit, und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch. Die länglich aussehenden sind so hoch als breit.

Der starke, breitblättrige Kelch ist sehr wollicht, bald geschlossen, bald wieder ziemlich offen, und sitzt in einer weitgeschweiften, nicht tiefen Einsenkung, in der man nur feine Falten sieht, jedoch laufen über die Frucht auch öfters deutliche Erhabenheiten hin. — Der Stiel ist sehr kurz, und sitzt in einer weiten, nicht tiefen, glatten Höle, und diese ist nur tief bei hochaussehenden Früchten.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Schale ist vom Baum ein helles Grün, oder gelblich grün, das in der vollen Zeitigung, schönes glänzendes Citronengelb wird, wobei über $\frac{2}{3}$ der ganzen Scha-

le, besonders um den Stiel, mit vielen, etwas breiten, und ziemlich blaßrothen Streifen besetzt, und zwischen diesen noch heller roth leicht getuscht ist, so, daß die Grundfarbe doch durchscheint. — Bei etwas beschatteten Früchten sind die Streifen etwas undeutlich und weniger zahlreich.

Die Puncte sind nur im Roth deutlich zu sehen, ziemlich häufig, sehr fein, mit gelblichen Kreißchen umgeben, und dadurch deutlich.

Die Frucht hat in der Zeitigung einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins grünliche schillernd, recht fein, fest, abknackend, sehr saftvoll, und von einem reinen Weingeschmack ohne Gewürz.

Das Kernhaus ist groß, aber doch geschlossen. Die Kammern sind lang, geräumig, und enthalten ziemlich viele, lange, sehr spitze Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz flach, geht aber in der Dicke eines Fadens bis zur Hälfte nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wird groß, macht eine breite

Krone und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark und lang, mit feiner Wolle belegt, keinem Silberhäutchen bedeckt, auf der Sonnenseite trüb braunroth, gegenüber gelblich grün, und mit nur sehr wenigen, ganz feinen, kaum bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer scharfen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, und am Rand nicht tief, mit spitzen, oder auch stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Die unteren Blätter, so wie die der Fruchtaugen sind viel größer. — Die Augen sind klein, spitz herzförmig, wollicht, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Winter, und hält sich in manchen Jahren über ein Jahr lang.

Wegen Haltbarkeit einer der besten vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung IV.

Streiflinge, kugelförmige, bunte.

Der Moselaner *).

Dieser Apfel ist wahrscheinlich an der Mosel einheimisch, denn ich habe ihn in unseren Gegenden an der Lahn und am Rhein nicht angetroffen, da er doch für den Fruchtmarkt, als Fruchtapfel, recht brauchbar ist.

Ein recht schöner, mittelmäßig großer, und wegen seinem feinen Fleisch, und angenehmen, erquickenden Geschmack schätzbarer Septemberapfel, der, besonders für den Obstmarkt, alle Anpflanzung verdient. — In seiner Bildung ist er hochaussehend und ziemlich kugelförmig, doch bei starken Früchten oft breit abgestumpft zugespitzt,

*) Ich erhielte den Baum aus der Baumschule des ehemaligen Baumhändlers Dätsch in Coblenz unter obigem Namen mit sehr viel Anrühmens dabei.

gespitzt, wodurch denn beide Wölbungen deutlich verschieden sind. Der Bauch sitzt dabei stets in der Mitte und nimmt nach dem Stiel halbkugelförmig ab. — In seiner natürlichen Größe ist derselbe 3 Zoll breit, und auf der höchsten Seite eben so hoch, oder nur ¼ Zoll niedriger.

Der recht lange, zugespitzte Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer schönen, ziemlich tiefen Einsenkung, in der man feine Rippen sieht, und die auch deutlich, und oft breit und stark erhaben bis zur Stielhöle hinlaufen. — Der starke Stiel ist einen halben Zoll lang, und sitzt in einer recht tiefen Höle, welche glatt ist.

Die Farbe der zarten, geschmeidigen Schale ist in der vollen Reife ein schönes Hellgrün — Seladon — das man aber nur auf der Schattenseite rein sieht; denn die ganze Sonnenseite ist mit ziemlich vielen, blutartigen, kurzen Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen noch so stark getuscht, daß die Grundfarbe

nicht durchscheint. Auch über die Schattenseite verbreiten sich diese Streifen, aber man sieht doch in den Zwischenräumen die Grundfarbe rein.

Die Puncte sind zwar ziemlich häufig, fallen aber nicht ins Auge, und sind im Roth gelblich braun, im Hellgrünen nur dunkelgrüner.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Violengeruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, markicht, saftvoll, und von einem feinen, erquickenden, weinsäuerlichen Geschmack *).

Das Kernhaus ist ansehnlich groß und etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten ziemlich viele, starke, schöne, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, spitzer Kegel.

---

*) Hätte dieser Geschmack etwas erhabenes von Rosen, Violen oder Zimmt und mehr Zuckerstoff, so würde dieser Apfel in die Familie der Rosenäpfel gehören.

Der Baum wächst sehr lebhaft, belaubt sich stark, und geht mit seinen Aesten gut in die Luft. Er setzt viel Fruchtholz an und trägt reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer dünnen, feinen, weißen Wolle bedeckt, feinem Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite hellbraunroth, gegenüber, besonders nach unten, gelblich grün, und mit vielen feinen, deutlichen, länglichen, rostbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ziemlich groß, eiförmig, mit einer scharfen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, dick, lederartig von Gewebe, unten fein weißwollicht, reich geadert, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat nur pfriemenförmige Afterblätter. — Einige Blätter unten am Sommertrieb sind länger, und so auch die der Fruchtblätter, aber diese sind schmäler und elliptisch. — Die Augen sind stumpfherzförmig, bräunlich, und sitzen auf flachen, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September, und hält sich vier Wochen wohlschmeckend.

Noch vom ersten Rang.

NB Ein recht anlockender Sommerapfel für den Fruchtmarkt.

Birnen.

Classe I.

Butterhaft schmelzende, sehr geschmackvolle Birnen, die sich im Kauen geräuschlos in Saft auflösen.

Classe I. Ordnung II.
Geschlecht I.

Die Egmond *).

Wem ist das furchtbare Ende des Lamoral Grafen von Egmont mit seinem Gefährten Montmorency 1563 unbekannt, sey es auch nur durch Goethe's Meisterhand?

Eine nur mittelmäßig große, vortreffliche späte Octoberbirne für die Tafel von einem sehr gewürzhaften Geschmack. — In ihrer Größe und Form hat sie etwas ähnliches mit einer Junker-Hannsbirne, nämlich sie ist gewöhnlich dickbauchicht kreiselförmig, und nur zuweilen verlängert sich dieselbe etwas nach dem Stiel. — Der Bauch sitzt ⅔ der Länge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe breit ab-

*) Von Herrn Professor van Mon's und der Erzieher dieser Frucht ist Herr von Vitzthum in Brüssel.

rundet, und dadurch flach auffitzt. Nach dem Stiel nimmt sie meistens schnell ab, und endigt bald ziemlich spitz, bald auch breit abgestumpft. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie 2 bis 2¼ Zoll breit und auch ebenso hoch.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist offen und sitzt in einer etwas engen, schönen Einsenkung, welche eben ist, wobei man aber doch über die Frucht hin mehrere, oft etwas beulenartige Erhabenheiten hinlaufen sieht. — Der starke holzige Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und kommt wie aus der Fleischspitze heraus, oder sitzt auf derselben wie aufgedrückt, und ist öfters mit Fleisch umringelt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen, sondern oft fein rauh anzufühlenden Schale, wird in der vollen Zeitigung helles Citronengelb, wobei aber fast an jeder Frucht, mehr oder weniger, starke Anflüge von einem bräunlichen Rost zu sehen sind, und die bei manchen Früchten große Strecken einnehmen.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, fein,

und auf der Sonnenseite etwas röthlich umringelt, welches oft einen leichten Anflug von Röthe darstellt. Auf der Schattenseite sind dagegen die Puncte grün umringelt.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, sehr saftreich, butterhaft schmelzend, ganz in Saft zerfließend, und von einem sehr angenehmen, gewürzhaften, fein zimmtartigen Zuckergeschmack, fast wie bei der Herbstbergamotte.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten kleine, spitze, vollkommene, caffeebraune Kerne.

Der Baum wächst langsam und bleibt klein. Er hat im Ganzen viel ähnliches mit der wahren Winterambrette*), setzt, wie diese, viel kurzes stachlichtes, selbst wahres dornenähnliches Fruchtholz in Fruchtspießen an, belaubt sich leicht, ist aber bald und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind schlank, nicht lang, ohne Wolle und ohne Silberhäutchen, rundherum schön gelblich grün-olivenfarbig, und mit nur

*) S. Birnheft B. IV. S. 3.

sehr wenigen, ganz feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2½ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, fein geadert, schön dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand kaum bemerklich, stumpf bogenförmig gezahnt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat selten Afterblätter. — Die Augen sind stark, dick, kegelförmig, spitz, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf gut vorstehenden, nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben October und dauert vier Wochen, da die Früchte nicht auf einmal zeitigen.

Vom ersten Rang.

NB. Kommt auf der Quitte nicht fort.

Classe I. Ordnung II.
Geschlecht I. (II).

Die Pfirschenbirne *).
Persik Peer. Poire Peche.

Es ist merkwürdig, daß Knoop diese Frucht nicht gekannt haben sollte, da sie in Holland schon in alten Obstverzeichnissen vorkommt, z. B. bei van Oosten als Persik Peer uit England, und so findet man diesen Namen in allen neueren Catalogen, als bei van Eeden, Moerbeek, Hector u. d. g. m. – Spaßhaft genug macht nun Christ, vollst. Pomologie Tab. XX. No. 116 sogar eine Persische Birne daraus, da es ja sogar noch nicht ausgemacht ist, woher die Pfirschen ihren Namen haben und woher sie abstammen. – Wie man die obige Frucht in ih-

*) Ich erhielte diese Sorte von dem lieben verstorbenen Herrn Professor Crede aus dem deutschen Herrngarten in Marburg, und von daher erhielte sie auch Herr Pfarrer Christ.

rem Geschmack, oder Güte mit einer Pfirsche hat vergleichen können, läßt vermuthen, daß solche entweder nicht die ächte ist, oder man hat nur eine Weinbergspfirsche — Peche de Vigne — gekannt.

Eine kleine, späte Sommerbirne, die, wohl wegen ihrer Saftfülle, unverdienterweise einen Namen erhalten hat, der etwas vorzügliches zu erwarten berechtigen könnte. — Sie hat in ihrer regelmäßigen Form und Größe viel ähnliches mit einer grünen Herbstzuckerbirne *). — Der Bauch sitzt oft ⅔ der ganzen Länge unter der Mitte nach dem Kelch hin, und wölbt sich halbkugelförmig um denselben, wodurch sie auf dieser Fläche noch gut aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, und endigt mit einer wahren kreiselförmigen Spitze. — In ihrer wahren Größe auf Hochstamm ist sie 2 Zoll breit, und 2¼ Zoll hoch.

Der hartschalige Kelch ist offen, und sitzt bald in einer schönen, ziemlich tiefen Einsenkung, bald auch ganz gleich auf, von keinen

---

*) S. Birnheft I. S. 87.

Beulen umgeben, und auch über die Frucht hin sieht man keine Unebenheiten hinlaufen. — Der sehr starke Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt auf der Kegelspitze wie eingesteckt.

Die Farbe der wie etwas fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baum hellgrün, wird aber bald hellgelb, und dabei ist die ganze Sonnenseite mit einem erdartigen, braunen Roth verwaschen. Außerdem findet man an jeder Frucht, besonders auf der Schattenseite, oft starke Anflüge von einem braunen Rost.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, und die ganze Schale ist damit übersät, besonders sind sie im Roth sehr deutlich.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, etwas körnicht, überfließend von Saft, und von schmelzendem, angenehmen, gewürzhaften, süßweinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse. Die Kammern sind muschelförmig, geräumig, und

enthalten ungemein viele eiförmige, spitze, schwarze Kerne, meistens acht bis zehen Stück.

Der Baum wächst sehr lebhaft und ist sehr kenntlich durch das etwas düster aussehende mattgrüne Laub. Er belaubt sich etwas licht, treibt schlanke Aeste, setzt viel kurzes Fruchtholz — Fruchtspieße an, und trägt reichlich. — Die Sommertriebe sind lang, ansehnlich stark, auf der Sonnenseite schön hellbraunroth, gegenüber gelblich roth, ohne Silberhäutchen, und mit vielen, feinen, weißen, länglichen Puncten besetzt, die deutlich ins Auge fallen. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, lang herz- oder eiförmig, mit einer langen auslaufenden Spitze. Es ist 3 bis 3¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, stark steif von Gewebe, stark geadert, mattgrün, trüb von Farbe, mit keiner Wolle bedeckt, und am Rand mit vielen, kleinen, kurzen, spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 bis 1½ Zoll lang und hat fadenförmige Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind fast kleiner, und nicht gezahnt. — Die Augen sind stark, kegelförmig, spitz, stehen vom Zweig ab,

und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern. — Die Fruchtaugen sind auch braunroth, lang und recht spitz.

Die Frucht zeitigt Anfangs October, und hält sich vier Wochen, wo sie teig wird.

Noch vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung II.
Geschlecht II.

Birne von Fusalu. Fousalou *).
Poire de Fousalou.

Diese Birne soll aus dem mittäglichen Frankreich herstammen, wie Herr Prof. van Mons in seinem nicht mehr zu habenden Werk — Arbres fruitiers — bemerkt hat.

Eine schöne, mittelmäßig große, vortreffliche Octoberbirne für die Tafel, von ausgesucht gutem Geschmack. — In ihrer Größe, Form, ja selbst nach Fleisch und Saftfülle, hat sie mit der weißen Herbstbutterbirne — Beurri blanc — ungemein viel ähnliches, nur ist sie noch gewürzhafter, und zeitigt etwas früher. — Ihre beständige Form ist kreiselförmig, und stark

*) Ich erhielte die Pfropfreißer von meinem verehrtesten Freund, Herrn Professor van Mons.

stark am Stiel abgestumpft. — Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Kelch, um den sie sich stark abrundet, aber doch nur eine Fläche bildet, auf der sie kaum aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, und endigt mit einer stark abgestumpften Spitze. In ihrer schönsten Größe auf Hochstamm ist sie 2½ Zoll breit, und eben so hoch, selten ¼ Zoll höher.

Der kleine, kurzblättrige Kelch ist geschlossen, oder halb offen, und sitzt in einer kleinen, engen, nicht tiefen Einsenkung, in der sich einige flache Beulen erheben, und auch über die Frucht laufen deutlich beulenartige Erhabenheiten hin. — Der sehr starke, wie fleischig aussehende Stiel ist ¾ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer ziemlich tiefen Höle, die mit Fleischhügeln umgeben ist.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein blasses fast gelbliches Grün, das bald hellgelb wird, ohne daß man dabei irgend eine Röthe auf der Sonnenseite bemerkt, dagegen aber ist die ganze Schale mit

zersprengten, fein fleckenähnlichen, und netz=förmigen Rostanflügen bezeichnet, wozu sich oft, wie bei der grünen Herbstbutterbirne — Beurré gris — auf Hochstämmen, schmutzig grü=ne Flecken gesellen.

Die Puncte sind zahlreich, fein und hell=braun.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, überfließend von Saft, butterhaft schmelzend, und von einem erhabenen, sehr angenehmen, zuckersüßen, zimmtartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten lange, spitze, schwarze Kerne.

Der Baum wächst stark, holzreich, belaubt sich stark und schön, und bildet eine breitge=wölbte Krone. — Die Sommertriebe sind an=sehnlich stark und lang, mit keinem Silberhäut=chen bekleidet, rundherum gelblich lederfarben, glänzend und mit ziemlich vielen, feinen, deut=lichen, länglichen weißgrauen Puncten be=

setzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, etwas und nach oben am Trieb völlig elliptisch, mit einer schönen auslaufenden Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ bis 2 Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, schön geadert, hellgrün, fast wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand ganz fein, mit vielen etwas spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, und hat nicht immer feine, fadenförmige Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind viel länger, ebenso gezahnt, und haben längere Fruchtstiele. — Die Augen sind lang, kegelförmig, sehr spitz, stehen stark ab, schwarzbraun, und sitzen auf wulstigen, nur auf den Seiten etwas gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben October und hält sich mehrere Wochen.

Vom allerersten Rang.

Classe I. Ordnung II.

Geschlecht I.

Lange, schmelzende Britanien *).

Bretagne fondante longue.

Wenn man aus der britanischen Birne einen Familien=Namen machen wollte, so wüßte ich dazu keine besondere Form anzugeben, und solche den Dechantsbirnen lieber beiordnen.

Eine etwas kleine, schmelzende Septemberbirne für die Tafel von einem feinen Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie kreiselförmig, selten etwas länglich zugespitzt, so daß sie das Beiwort lang nicht verdient. — Der Bauch sitzt gegen ⅔ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie sich gut abrundet, häufig etwas flach, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufstehen kann. Nach dem Stiel macht

*) Von Herrn Professor van Mons.

der Bauch eine sanfte Einbiegung, und endigt mit einer kurzen, manchmal nur etwas verlängerten, abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe und Form, auf Hochstamm, ist sie stark 2 Zoll breit und 2¼ Zoll hoch.

Der schmalblättrige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer ganz seichten Einsenkung, welche ziemlich eben ist, aber über die Frucht selbst laufen deutlich, öfters fast beulenartige Erhabenheiten hin. — Der starke holzige Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der stumpfen Kegelspitze wie aufgedrückt, und oft mit Fleisch umgeben, oder umringelt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale, ist in der vollen Zeitigung hellgelblich grün, und wenn diese Farbe gelb wird, ist die Frucht auch schon gewöhnlich taig. — Dabei sieht man denn auf der Sonnenseite einige, öfters auch mehrere trübe, erdartig rothe Streifen, zwischen denen die Schale zuweilen noch etwas roth verwaschen ist.

Die Puncte sind sehr zahlreich, besonders

deutlich auf der Sonnenseite, und hellbraun von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist mattweiß, fein, überfließend von Saft, butterhaft schmelzend, und von einem angenehmen, feinen, süßen, etwas zimmt- oder bergamottartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch ziemlich viele, caffeebraune Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft und wird groß. Er treibt viel Holz, bildet eine hochgewölbte Krone, belaubt sich schön, treibt viele Fruchtspieße, und liefert baldige und reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, auf der Sonnenseite nach oben etwas rothbraun, sonsten gelblich lederfarb, mit feinem Silberhäutchen bekleidet, ohne Wolle, und mit vielen, deutlichen, feinen länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, langherzförmig, mit einer starken, langen, auslaufenden Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 2 Zoll breit, stark geadert, steif, spröde von Gewebe,

schön grasgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, abgerundeten, oder stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel von den mittleren Blättern am Sommertrieb ist 1¼ Zoll lang und hat selten Afterblätter. — Die Blätter an den Fruchtaugen sind kleiner, und seichter gezahnt. — Die Augen sind schön braun, etwas herzförmig spitz, stehen nur wenig vom Zweig ab, und sitzen auf wulstigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September, und hält sich 14 Tage, dann wird sie taig.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung II.
Geschlecht I.

Grüne Sommerbutterbirne *).
Beurré vert d'été.

Ob dieses eine neue Kernfrucht ist, oder unter einem andern Namen schon länger bekannt war, will ich nicht entscheiden, aber bei keinem Pomologen finde ich nichts ihr ähnliches.

Eine nur mittelmäßig große, schöne, wohlgeformte, einfarbige Septemberbirne für die Tafel von vortrefflichem Geschmack. — Sie gehört, selbst nach der Vegetation, in die Familie der Dechantsbirnen, womit sie an Form und Größe ziemlich viel Aehnlichkeit hat. — Der Bauch sitzt ⅔ unter der Mitte nach dem Kelch hin, um

*) Ich erhielte diese Sorte von meinem leider zu früh verstorbenen Freund Herrn Gartendirector Lenne in Coblenz, der sie unter obigem recht passenden Namen von Cöln erhalten hatte.

den sich dieselbe ziemlich flachrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie gut, selbst öfters etwas breit aufsitzt. — Nach dem Stiel macht derselbe keine Einbiegung, sondern endigt mit einer starken, kurzen, häufig aber auch mit einer mehr, oder weniger verlängerten, etwas abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer schönsten Form ist sie 2½ Zoll breit und auch 2½, nicht selten aber auch 2¾ Zoll lang.

Der kurzblättrige Kelch steht in die Höhe, ist offen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, oft ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand man gewöhnlich einige flache, breite Beulen bemerkt, obgleich der Bauch dadurch wenig verschoben wird. — Der starke Stiel ist grün, holzig, 1¼ bis 1½ Zoll lang, und sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt mit kleinen Fleischbeulen, oder Ringen umgeben.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum hellgrün, und wird nur bei der ganz vollen Zeitigung hellgelblich grün, wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von Röthe

bemerkt, aber an jeder Frucht finden sich, mehr oder weniger, kleine Anflüge von einem braunen Rost.

Die Puncte sind sehr zahlreich, gleichmäßig über die ganze Schale verbreitet, sehr bemerklich, fein und stark, braun und meistens grün umringelt.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, von Ansehen grobkörnicht, voll Saft, schmelzend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, fein zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind rundeiförmig, tief, und enthalten viele, vollkommen spitzeiförmige, schwarze, vollkommene Kerne.

Der Baum wächst sehr lebhaft, treibt viel Holz und belaubt sich ungemein schön und kenntlich. Er setzt ungemein viele kurze und längere Fruchtspieße an, und wird bald und sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit keinem wahren Silberhäutchen belegt, nur

an der Spitze etwas wollicht, auf der Sonnenseite gelblich roth, gegenüber lederfarbig, und besonders nach unten mit ziemlich vielen, starken, braunen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, herzförmig, mit einer starken auslaufenden Spitze. — Es ist stark 3 Zoll lang, 2½ Zoll breit, schön geadert, dunkelgrün, wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand ganz seicht, oft kaum bemerklich gezahnt. Der dünne Blattstiel ist 1¼ Zoll lang und hat selten Afterblätter. — Die Blätter am untern Theil des Sommertriebes sind bedeutend größer, die der Fruchtaugen aber kleiner. — Die Augen sind kegelförmig, spitz, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf wulstigen, nur in der Mitte gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September und hält sich, da die Früchte nicht auf einmal zeitigen, wohl vier Wochen.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung II.
Geschlecht II.

Loire's Gewürzbirne *).
Loire de Mons.

François Loire ist ein geschickter Baumgärtner bei Abbe Duquesne in Mons, von welchem letzteren Heft XXI. S. 207 die Rede war.

Eine nur mittelmäßig große, spate October- oder Novemberbirne, von einem angenehmen, kraftvollen Geschmack. — In ihrer Bildung, Farbe und Größe ist sie der weißen Herbstbutterbirne — Beurré blanc — ausnehmend ähnlich, mit der sie auch zugleich zeitigt. — Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe flachrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der

*) Von Herrn Professor van Mons dermalen in Löwen.

sie gut aufsitzt. Nach dem Stiel macht der Bauch keine Einbiegung, sondern endigt sich mit einer gewölbten, kurz abgestumpften Spitze. — In ihrer natürlichen Größe ist diese Frucht $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und auch ebenso hoch.

Der hartschalige Kelch ist geschlossen, oder nur etwas offen, und sitzt in einer ziemlich tiefen, geräumigen Einsenkung, welche ziemlich eben ist, und auch über die Frucht hin laufen keine ausgezeichneten Erhabenheiten. — Der starke, holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer kleinen engen Höle, die oft mit einem Fleischwulst besetzt ist.

Die Farbe der zarten, glatten, nicht fettigen Schale ist ein grünliches Gelb, das bald nachher hellcitronengelb wird, wobei man auf der Sonnenseite gar keine Röthe bemerkt, aber die Schale ist dagegen, oft zum größten Theil, mit einem ganz feinen zimmtartigen Rost überzogen.

Die Puncte sind sehr zahlreich, aber nur erst in der gelben Farbe sichtbar, oder deutlich.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, körnicht, voll Saft, butterhaft schmelzend, und von einem angenehmen, kraftvollen, gewürzhaften Muscatellergeschmack.

Das Kernhaus ist sehr klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch ziemlich viele, schöne, spitze, caffeebraune Kerne.

Der Baum wächst nicht stark, belaubt sich etwas licht, ist aber bald fruchtbar. — Die Sommertriebe sind nicht stark, etwas schlank, mit keinem Silberhäutchen bekleidet, selbst an der Spitze nicht wollicht, rundherum lederfarbig, nur röthlicher auf der Sonnenseite, und mit ziemlich vielen, feinen, weißgrauen, länglichen Puncten besetzt, die nicht besonders ins Auge fallen. — Das Blatt ist ansehnlich groß, elliptisch, nach unten am Sommertrieb mehr lang eiförmig, mit einer starken, langen, auslaufenden Spitze. — Es ist stark 3 Zoll lang, fast 2 Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, schön geadert, grasgrün, starkglänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, kleinen, abgerundeten, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der

dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat lange, fadenförmige Afterblätter. — Die Augen sind dick, kegelförmig, spitz, braunschwarz, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf wulstigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben October, und hält sich bis zum November.

Vom ersten Rang.

Die ganze Vegetation des Baums, so wie die Frucht selbst, haben eine solche Aehnlichkeit mit der weißen Herbstbutterbirne, daß sie wohl sicher eine Kernfrucht von derselben ist.

Classe I. Ordnung II. (I.) Geschlecht II.

Die Thouin *).

Bergamotte Thouin.

Jean Thouin ist ein bei Botanikern berühmter Name und Gartendirector des königl. Gartens — Jardin de Plantes — in Paris. Kürzlich auch Verfasser eines Werks über die mancherlei Arten des Pfropfens, Copulirens, u. s. w.

Eine etwas kleine, ungemein volltragende, und bald tragbare, recht schöne einfarbige Herbstbirne für die Tafel, von einem angenehmen Geschmack, nach dem diese Frucht auch eigentlich mehr zu den Pomeranzen — als den Bergamottbirnen zu rechnen wäre. — In ihrer Form ist sie oft rein bergamottförmig, doch häufig

*) Diese Frucht hat Herr Professor van Mons selbst erzogen, und dem Herrn Thouin gewidmet.

fig ziemlich, ja vollkommen kreiselförmig, wodurch sie denn auch hierinnen den Pomeranzenbirnen ähnlich ist. — Der Bauch sitzt unterhalb der Mitte nach dem Kelch hin, um den sie sich gut abrundet, und breit aufsitzen würde, wenn dieses der vorstehende Kelch nicht verhinderte. — Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, und endigt bald flachrund, bald mit einer abgestumpften Kreiselspitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie 2¼ Zoll breit, und auch ebenso hoch, doch öfters auch ¼ Zoll niedriger.

Der characteristische Kelch ist stark, weit offen, hartschalig, in die Höhe stehend, und sitzt auf der oberen Fläche ganz gleich auf, ohne alle Einsenkung, wodurch die Frucht nicht aufstehen kann. — Der dünne, holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt auf der Frucht wie eingesteckt, oft aber auch mit etwas Fleisch umringelt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes, blasses Hellgrün — Seladon — das in der Zeitigung

helles Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von einer Röthe bemerkt, dagegen findet man um die Kelchwölbung stets einen Kreis von hellbraunem Rost.

Die Puncte sind ganz ungemein zahlreich, und die ganze Schale ist damit übersät, die hellbraun, aber sehr fein sind.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, butterhaft schmelzend, voll Saft, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, süßweinichten Geschmack, der mehr den Pomeranzen, als den Bergamotten ähnlich ist.

Das Kernhaus ist geschlossen, die Kammern sind muschelförmig, enthalten aber wenig vollkommene Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, geht schön in die Luft, und belaubt sich recht gut. Er setzt viele Fruchtspieße an, trägt bald, ungemein reichlich, und büschelweiß. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, ohne Silberhäutchen, mit feiner Wolle bekleidet, auf der

Sonnenseite hellbräunlich roth, gegenüber gelbgrün, und nur nach unten mit vielen, aber feinen, länglichen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, meistens gewunden, häufiger elliptisch als langeiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 1½ Zoll breit, weich, lederartig von Gewebe, schön geadert, hellgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand mit kaum bemerklichen, feinen Zähnchen besetzt. Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat lange pfriemenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer. — Die Augen sind klein, kegelförmig, spitz, schwarzbraun, und sitzen auf wulstigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt halben October, und hält sich 3 Wochen.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III. Geschlecht I.

Die holländische Feigenbirne *).
Poire-Figue.

Den Namen Feigenbirne findet man schon bei den ältesten Pomologen. – Etienne hat eine im August reifende, die länglich rund – rondelette – und violetartig roth seyn soll. Er nennt sie auch Cheronne. – Hat aber auch eine Winterfeigenbirne. – Merlet nimmt die müskirte Feigenbirne für einerlei mit der schönsten Sommerbirne, – la Bellissime –, und sie soll zweimal blühen und Frucht tragen, so daß man sie auch die zweimal tragende – bonne deux fois l'an – nenne. – Bei

*) Ich erhielte die Pfropfreißer von meinem lieben Freund Stein aus Harlem, wovon mein Baum ein sehr frecher Hochstamm ist. Auch von Herrn Vicarius Lar in Goch erhielte ich eine Poire figue, die der Vegetation nach ganz die nämliche ist.

Quietinye findet man keine Feigenbirne, und Mayer wirft, nach seiner Gewohnheit, alles durcheinander. — Von diesen alten Feigenbirnen ist nun die des DuHamels B. III. S. 51 ganz verschieden, da sie gar keine Röthe haben soll, und so auch von der folgenden holländischen. — Christ hat in seiner vollst. Pomologie keine Birne von dieser Art, und man vergleiche auch, was Heft IV. S. 216 bei der Meißner Feigenbirne gesagt wurde.

Eine ansehnlich große, schön geformte, etwas düster aussehende Septemberbirne für die Tafel, von einem eigenthümlichen, vortrefflichen Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie lang kegelförmig mit einem breiterhabenen Bauch, und manche sind wirklich flaschenförmig, wobei indessen doch die mehresten einer Sparbirne, oder einer recht starken langen grünen Herbstbirne an Form und Größe gleichen. — Der Bauch sitzt ⅔ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie sich halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie noch aufstehen kann. Nach dem Stiel nimmt sie mit einer sanften Einbiegung, kegel-

förmig ab und endigt mit einer abgestumpften Spitze. — In ihrer schönsten Größe auf Hochstamm ist diese Birne 2¼ Zoll breit, und 3¼ Zoll lang.

Der spitze, schmalblättrige Kelch ist offen, und sitzt in einer meistentheils nur seichten, selten etwas tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich öfters etwas flach beulenartiges erhebt, das häufig die Frucht in ihrer Rundung verschiebt. — Der starke, etwas fleischig aussehende Stiel, auch manchmal wirklich fleischig ist, ist ¾ Zoll lang und sitzt auf der Spitze wie eingedrückt, ist aber mehrentheils von einem Fleischwulst auf die Seite gedruckt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen, sondern wie fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baum hellgrün, und wird erst in der vollen Zeitigung gelblich. Ganz frei hängende Früchte sind nun dabei auf der Sonnenseite mit einem trüben, dunklen Erdroth verwaschen, das in der gelben Farbe ein feuerfarbiges Ansehen gewinnt. Die mehresten Früchte haben indessen von diesem Roth nur eine leichte An-

deutung. Dazu gesellen sich denn, fast an jeder Frucht, feine Anflüge von einem braunen Rost.

Die Puncte sind äußerst zahlreich, und die ganze Schale ist damit übersät, welche stark, von Farbe braun, und auch in der gelben Farbe noch grün umringelt sind.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, saftvoll, butterhaft schmelzend, ganz in Saft sich auflösend, und von einem angenehmen, fein rosenartigen Weingeschmack, der etwas einschneidend erfrischendes hat.

Das Kernhaus ist nicht groß, und hat eine hole Achse. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten ziemlich viele, lange, starke, auch oben etwas spitzige, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst frech, ist in seiner starken Belaubung und dabei etwas düsteren Vegetation kenntlich, geht hoch in die Luft, und ist fruchtbar, wenn er erst ausgetobt hat. — Die Sommertriebe sind lang und stark, hier

und da, besonders an der Spitze mit weißer, feiner Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, auf der Sonnenseite etwas braunröthlich, gegenüber lederfarbig, und mit vielen, deutlich ins Auge fallenden, feinen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, eiförmig, nach oben langelliptisch, wie bei St. Germain, mit einer starken Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, steif von Gewebe, fein geadert, hellgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand ist die Zahnung kaum angedeutet. — Der Blattstiel ist ½ Zoll lang und hat selten Afterblätter. — Die Blätter an der äußerst zahlreichen Menge von Fruchtspießen sind kleiner als die untersten an den Sommertrieben, und von dieser Menge Fruchtspießen rührt die starke Belaubung her. — Die Augen sind etwas platt, stark, recht spitz, stehen nur wenig vom Zweig ab, und sitzen auf wulstigen, gar nicht gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, hält sich aber kaum vierzehen Tage.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Geschlecht I.

Die Augustine *).

Augustine.

Welcher Augustine diese Birne gewidmet ist, weiß ich nicht, und wir erfahren dieses vielleicht in der Folge.

Eine schöne, nur mittelmäßig große vortreffliche Septemberbirne für die Tafel. — In ihrem Ansehen ist sie bauchicht und schön kegelförmig, so daß sie mit der langen, grünen Herbstbirne — vertelongue — an Form, Größe und Farbe viel ähnliches hat. — Der Bauch sitzt ⅔ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie noch aufstehen kann. — Nach dem Stiel

*) Von Herrn Professor van Mons.

macht sie keine, oder eine nur auf einer Seite bemerkliche Einbiegung, und endigt mit einer wahren Kegelspitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist sie kaum 2 Zoll breit, und 2½ Zoll lang.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer seichten, oft ganz unbedeutenden Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht selbst laufen keine wahre Erhabenheiten hin. — Der lange, starke, holzige Stiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und sitzt auf der Spitze wie eingesteckt, aber häufig von einem Fleischfortsatz auf die Seite gedrückt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum hellgrün, und wird nur in der vollen Zeitigung etwas gelblich grün, wobei man auf der Sonnenseite, bei recht freihängenden Früchten, eine schwache, selten starke, aber streifenartig aussehende, erdartige Röthe bemerkt. Außerdem findet man noch an allen Früchten feine Anflüge von Rost, besonders um die Kelchwölbung.

Die Puncte sind sehr zahlreich, aber fein und braun von Farbe.

Die Frucht hat erst in ihrer vollen Zeitigung einen schwachen Geruch.

Das Fleisch ist mattweiß, fein, überfliessend von Saft, butterhaft schmelzend, ganz im Mund zergehend, und von einem sehr angenehmen, fein bergamottartigen Geschmack, der viel ähnliches mit der langen, grünen Herbstbirne hat.

Das Kernhaus hat keine, oder nur eine sehr kleine hole Achse. Die Kammern sind geräumig, muschelförmig, und enthalten viele, schöne, vollkommene, schwarze, auch oben zugespitzte Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, scheint aber nicht groß zu werden, wird bald fruchtbar und hat mit der langen grünen Herbstbirne *) viel ähnliches. — Die Sommertriebe sind ziemlich stark, ohne Wolle und mit feinem Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite etwas

*) S. Birnheft B. I. S. 113.

bräunlich, sonst olivenfarbig, und mit nicht vielen, feinen, nicht ins Auge fallenden, röthlichbraunen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist kaum 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, recht fein geadert, schön dunkelgrasgrün, fast lackirt glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, ganz feinen, spitzigen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind herzförmig und viel größer. — Die Augen sind stark, dick, herzförmig, spitzig, hellbraun stehen wenig vom Zweig ab, und sitzen auf wulstigen, nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September und hält sich vierzehen Tage.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung II.
Geschlecht I.

Feine September Goldbirne *).
Fin-Or de Septembre.

Es ist zu bedauern, daß Du Hamel von manchen Früchten nur blos eine kurze Beschreibung von diesen gegeben hat, ohne die Vegetation des Baums beizufügen, wodurch stets bei vielen eine Ungewißheit über Identität entsteht. Indessen ist doch höchst wahrscheinlich die obige die ächte des Du Hamel's. – Bei den alten Pomologen findet man mancherlei Birnen, die Fin Or heißen. – Etienne hat eine Finor, Finoin, Finores oder Bellissime. Eine gros Finor und eine Finor d'hiver oder Micet – Merlet hat nur die letztere – Quintinye führt eine im August reifende Finor d'Orleans an, die nur

*) Ich erhielte diesen Baum von meinem Freund Stein aus Paris, und von Marechal aus Metz als Vermillon d'Espagne.

die Finor d'été des Du Hamels seyn kann. — Mayer hat offenbar die wahre nicht gekannt. — Auch Christ hat sie in der vollst. Pomologie nicht. — So alt diese Birne ist, so wenig trifft man sie ächt in den Baumschulen an, und am mehresten ist sie wohl mit der schönsten Sommerbirne, Heft V. S. 111 und der schönsten Herbstbirne — Vermillon — Heft II. S. 112 verwechselt worden.

Eine schöne, ansehnlich große, birnförmige Tafelbirne von einem recht angenehmen Geschmack, von der nur zu bedauern, daß sie in ihrer Reifzeit von so kurzer Dauer ist. — In ihrer wahren Ausbildung ist sie schön birnförmig. — Der Bauch sitzt ⅔ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe halbkugelförmig abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel zu macht der Bauch eine Einbiegung, und endigt mit einer schönen, mehrentheils nur etwas abgestumpften Spitze. Eine vollkommene Frucht ist 3 bis 3¼ Zoll lang, selbst auf Hochstamm, und 2 bis ⅜ Zoll breit *).

*) „Die Frucht ist groß, birnförmig, 2 Zoll 9 Linien

Der ansehnlich starke, meistens scharf gespitzte Kelch ist bald offen, bald durch Fleischwülste zusammengedrückt, und sitzt in einer engen, ziemlich tiefen Einsenkung, in der sich die Fleischwülste gerne einfinden, von denen aber gewöhnlich nichts deutliches über die Frucht selbst hinlauft. — Der characteristische Stiel ist 2 Zoll lang, holzig, im Anfang etwas fleischig, und sitzt auf der Spitze wie eingesteckt *).

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist ein schönes, helles Grün, das überzeitig gelblich wird, wo alsdann auch die Frucht schon taig ist. — Dabei ist denn, bei recht freihängenden Früchten, oft mehr als die halbe Sonnenseite mit einem hellen, erdartigen Roth verwaschen, das aber

---

„hoch, 2 Zoll 4 Linien breit — französisch Maas. —
„Am Kopf nicht breit gedrückt mit einigen nicht son-
„derlich hohen Beulen, mit einer kleinen Vertiefung,
„in der das Aug steht." Du Hamel.

*) „Der Stiel ist ohngefähr 14 Linien lang." Du Hamel.

bei beschatteten Früchten sehr unbedeutend ist. Außerdem aber ist die Grundfarbe noch mit einem feinen, bräunlichen Rost wie getuscht, oder gefleckt.

Die Puncte sind im Roth recht deutlich, ganz ungemein zahlreich, fein und hellbraun *).

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist weiß körnicht, sehr saftreich, schmelzend und von einem angenehmen, fein weinsäuerlichen Zuckergeschmack, der wirklich mit der Sparbirne Aehnlichkeit hat **).

Das Kernhaus hat eine hole Achse. — Die Kammern sind enge, sehr spitz muschelförmig, und enthalten viele, schöne, lange, spitze, schwarzbraune Kerne.

Der

*) „Die Haut ist glatt, eben, auf der Seite im Schatten hellgrün, auf der andern roth verwaschen, und hin und wieder gleichsam marbrirt." (d. i. mit Rost?)

Du Hamel.

**) „Das Fleisch ist weiß, schmelzend und fein. Der Saft hat eine kleine, angenehme Säure, und gleicht ziemlich dem von der Beau-present."

Du Hamel.

Der Baum wächst sehr stark, geht hoch in die Luft, belaubt sich gut, und setzt viel Fruchtholz in kurzen Fruchtspießen an. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, ganz ohne Wolle, und ohne Silberhäutchen, rundherum gelblich lederfarb, und mit nicht vielen, feinen, länglichen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, langeiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 1½ Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, fein geadert, schön glänzend grasgrün, und am Rand mit ungemein vielen, ganz feinen, sehr kleinen, spitzen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1½ Zoll lang, und hat nicht immer Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind nicht größer, haben die nämliche Form und Zahnung, aber längere Blattstiele. — Die Augen sind klein, herzförmig spitz, und sitzen auf rauftigen, gut vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September und hält sich in der Zeitigung nur acht Tage.

Noch vom ersten Rang für den Fruchtmarkt.

Classe I. Ordnung III.
Geschlecht I.

Die St. Ghislain *).
Poire de St. Ghislain.

Nach Arbres fruitiers von van Mons kommt diese Birne aus St. Ghislain im Departement von Jemappe, welches von dem Dorf dieses Namens, um die berühmte Schlacht zwischen Dumourier und dem Herzog von Sachsen Teschen zu ehren, so genannt wurde. Bekanntlich gehört jetzt dasselbe zum Königreich der Niederlaude.

Eine ansehnlich große, schöne Sommerbirne für die Tafel, von sehr gutem Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie mehr kegel= als birnförmig. — Der Bauch sitzt über ⅔ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie sich et-

*) Ich erhielte 1810 die Pfropfreißer von Herrn Professor van Mons.

was flachrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie noch gut aufstehen kann. Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, sondern endigt sich mit einer kurzen, starken, am Ende meistens auf die Seite gebogenen Spitze. — Nicht wenige Früchte haben im Ganzen mit der grauen Herbstbutterbirne — Beurré gris — etwas ähnliches. — In ihrer schönen Größe auf Hochstamm ist sie 2½ Zoll breit, und 3 Zoll lang.

Der feine, spitze, schmalblättrige Kelch ist offen, und sitzt bald in einer etwas tiefen und engen, bald wieder in einer seichten Einsenkung, die gewöhnlich mit bemerklichen flachen Beulen besetzt ist, und die auch deutlich, oft in starken Erhabenheiten, an der Frucht zu sehen sind. — Der sehr starke, fleischig aussehende Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der Spitze wie eingesteckt, und mit Fleisch umringelt.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein helles Citronengelb, wobei man, bei recht besonnten Früchten, vom

Stiel nach dem Bauch, ein sanftes deutlich gestreiftes Roth bemerkt, das aber doch bei den mehresten Früchten gänzlich fehlt. — Dabei findet sich denn an jeder Frucht, ein feiner, mehr oder weniger zersprengter Anflug von gelblichem Rost.

Die wahren Puncte sind undeutlich, wenn man nicht den ganz fein zersprengten Rost dafür annehmen will.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, zart, überfließsend von Saft, schmelzend, und von einem recht angenehmen, etwas fein weinsäuerlichen Zuckergeschmack, fast wie die weiße Herbstzuckerbirne.

Das Kernhaus ist klein und hat eine hohle Achse. — Die Kammern sind enge, und enthalten doch oft ziemlich viele, kleine, eiförmige, vollkommene Kerne.

Der Baum wird sehr groß, geht mit vielen, etwas schlanken Aesten hoch in die Luft, belaubt sich licht, und setzt viele feine, fast den

Dornen ähnliche Fruchtspieße an, und ist recht fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, nach oben mit einer feinen Wolle bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum, hellrothbraun, und mit ziemlich vielen, deutlichen, aber feinen, länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, elliptisch, mit einer scharfen, halbaufgesetzten Spitze. — Es ist $2\frac{1}{4}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, hellgrün glänzend von Farbe, und am Rand mit ganz kleinen spitzen und abgestumpften Zähnchen besetzt. — Der sehr dünne Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat nur feine, kleine Afterspitzen. — Die Blätter der Fruchtaugen sind auch elliptisch, größer, und haben über 2 Zoll lange, sehr dünne Blattstiele. — Die Augen sind schön, braun von Farbe, spitzkegelförmig, stehen vom Zweig ab, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, hält sich aber kaum vierzehen Tage.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.
Geschlecht I.

Erzherzog Carl *).
Archiduc Charles.

Welcher Deutsche feiert und verehrt nicht mit Stolz diesen, in der Weltgeschichte so glänzenden, ächten deutschen Feldherrn!

Eine schöne, einfarbige, vortreffliche Septemberbirne für die Tafel. Sie ist von mittlerer Größe, und hat, in ihrer Bildung und Farbe, oft viel ähnliches mit der grauen Herbstbutterbirne, nur ist sie kleiner, jedoch ist sie in ihrer gewöhnlichen Form dickbauchicht kegelförmig. — Der Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe abnehmend halbkugelförmig zurundet, und eine Fläche bildet, auf der sie nicht auf-

*) Von Herrn Professor van Mons.

stehen kann. Nach dem Stiel macht sie eine sanfte Einbiegung und endigt mit einer starken, etwas abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer schönsten Größe ist sie 2¼ Zoll breit und 2⅜ Zoll lang.

Der hartblättrige Kelch ist weit offen, und sitzt auf der Oberfläche bald ganz gleich auf, bald auch wieder in einer ganz seichten Einsenkung, welche ziemlich eben ist, und auch der Bauch ist meistens rund und durch Erhabenheiten nicht verschoben. — Der sehr starke, fleischige Stiel ist 1 bis 1½ Zoll lang, und sitzt auf der Kegelspitze wie eingesteckt, selten in einer kleinen Grube.

Die Farbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist ein gelbliches Hellgrün, und wird nur in der Ueberzeitigung hellgelblich, wobei man auf der Sonnenseite keine Spur von einer Röthe bemerkt, aber die ganze Schale ist dagegen überall, bald in großen Strecken, bald in zersprengter Manier mit einem bräunlichen Rost überzogen.

Wahre, deutliche Puncte sieht man gar keine.

Die Frucht hat keinen Geruch, als nur erst in der Ueberzeitigung.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, ungemein saftvoll, ganz schmelzend, im Kauen sich ganz in Saft auflösend, und von einem recht angenehmen, fein zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind enge, und enthalten mehrentheils nur taube Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft und kraftvoll. Er belaubt sich ausgezeichnet schön durch sein großes ungemein schönes Blatt, und liefert an den vielen, kurzen Fruchtspießen reichliche, und baldige Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit keiner Wolle und keinem Silberhäutchen bekleidet, rundherum von dunkler, glänzender Lederfarb, und mit ziemlich vielen, feinen, deutlichen, meistens runden, rostbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, langeiförmig, oft am Stiel etwas stumpfspitz, mit einer schönen, oft halbaufgesetzten Spitze. — Es ist 3½ Zoll lang, 2¼ Zoll breit, stark lederartig von Gewebe, reich

geadert, dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit ungemein vielen regelmäßigen, ganz feinen, spitzigen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang und hat keine, oder selten einige Afterblätter. — Die unteren Blätter an den Sommertrieben sind noch größer, und selbst größer als die der Fruchtaugen, welche kleiner als die obigen Mittelblätter sind. — Die Augen sind dick, sehr spitz, kegelförmig, schwarzbraun, und sitzen auf stark vorstehenden, wulstigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Septembers und hält sich vierzehen Tage.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Geschlecht I.

Grüne Flaschenbirne *).

Calebasse verte.

Wenn birn- oder noch mehr kegelförmige Früchte, auf frechen Wildlingen, oder auch Zwerch erzogen werden, so gewinnt die Form bei manchen oft ein nicht beständiges Ansehen, das in der Folge in das gewöhnliche, selbstständige zuzückkehrt, und deshalb muß man bei Beurtheilung dieser Art Früchte stets den Wuchs des Baums und die Menge der Früchte mit zu Rath ziehen um nicht getäuscht zu werden, und die Ausnahme für die Regel zu halten, welches bis jetzt bei obiger Frucht der Fall ist.

Eine ziemlich große, und als Zwerch wirklich große Septemberbirne für die Tafel, von einem gewürzhaften Geschmack. — In ihrer

*) Von Herrn Professor van Mons.

Bildung ist sie mehr birn= als kegelförmig, am wenigsten aber flaschenförmig *). — Der Bauch sitzt ¼ der Länge nach dem Kelch hin, um den sie sich gut abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie noch aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie nur eine sanfte Einbiegung, und endigt in eine starke, lange, oft nur wenig abgestumpfte Kegelspitze. — In ihrer natürlichen Größe ist sie 2 Zoll breit und 3 Zoll lang.

Der scharfgespitzte Kelch ist offen, und sitzt gewöhnlich in einer seichten Einsenkung, auf deren Rand sich flache Beulen erheben, und die auch über den Bauch hin sich in ungleiche, oft breite, beulenartige Erhabenheiten ausbilden, wodurch die Rundung verschoben wird. — Der sehr starke, oft fleischige Stiel ist 1¼ Zoll lang, und sitzt auf der Kegelspitze wie eingedrückt, häufig mit etwas Fleisch umgeben.

---

*) Zu einer wahren flaschenförmigen Birne gehört ein recht stark erhabener Bauch und eine etwas breit, oder abgerundete Stielspitze, wie wir diese Ausartung z. B. öfters bei der langen grünen Herbstbirne u. d. g. m. beobachten.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist hellgrün, wird aber in der vollen Zeitigung hellgelb, wobei recht besonnte Früchte, auf der halben Seite mit einer erdartigen schwachen Röthe verwaschen sind, das bei manchen Früchten um den Kelch etwas streifenartiges verräth.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, und die ganze Schale ist damit auffallend übersät, welche fein, von Farbe braun, aber in der gelben Farbe grün umringelt sind.

Die Frucht hat keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, körnicht, voll Saft, butterhaft schmelzend, und von einem angenehmen, gewürzhaften, etwas bergamottartigen Geschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse. Die Kammern sind muschelförmig, nicht groß, und enthalten lange, spitze, schwarze Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, macht viel Holz, ist bald und recht fruchtbar, belaubt sich stark,

aber etwas düster. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, nach oben mit feiner Wolle belegt, auf der Sonnenseite schön hellroth, gegenüber gelblichgrün, und mit zwar vielen, deutlichen, aber sehr feinen, langen weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, lang elliptisch, wie bei St. Germain, mit einer langen, fast bogenförmig unterwärts gekrümmten Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 1¼ Zoll breit, stark, steif, spröde von Gewebe, schön geadert, mit einer ganz feinen Wolle auf der Ober- und Unterfläche belegt, hellgrasgrün von Farbe, und am Rand ganz seicht, aber regelmäßig, mit sehr vielen, ganz feinen, stumpfspitzigen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist einen Zoll lang und hat keine Afterblätter. — Die unteren Blätter am Sommertrieb sind langherzförmig, so wie auch diejenigen an den ausgebildeten Fruchtaugen, und beide kommen auch in ihrer Größe ziemlich überein. — Die Augen sind stark, dick kegelförmig, recht spitz, braun und weiß geschuppt, und sitzen auf stark vorstehenden, wul-

stigen, nur auf den Seiten schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Septembers und hält sich, in der Zeitigung, nicht über acht Tage.

Vom ersten Rang.

Classe I. (II.) Ordnung III.
Geschlecht I.

Brauner, langstieliger Sommerkönig *).
Rois d'été gris.

Wie sehr der Name Sommerkönig ist mißbraucht und vermischt worden, davon wurde im Birnheft IV. S. 93 weitläufig gehandelt. — So viel ähnliches der obige im äußerlichen auch mit dem angeführten hat, so sind doch beide durch Fleisch, und ganz vorzüglich durch die Vegetation wesentlich verschieden. — Christ trennt den Sommerkönig von der großen Sommerrusselet, und belegt damit eine unbekannte Birne, ohne solche bei einem Pomologen nachzuweisen. — Aus Mangel einer genauen Vegetation ist auch nicht zu entscheiden, ob etwa die obige, seine Tab. 23. Fig. 184 abgebildete sey; denn das Blatt allein unterscheidet beide schon hinlänglich.

Eine

*) Ich erhielte die Pyramide von Marechal aus Metz unter obigem passenden Namen.

Eine mittelmäßig große, wohlgeformte, und zum frischen Genuß recht angenehmen Septemberbirne. — In ihrer Bildung ist sie bauchicht kegelförmig, neigt sich aber dabei oft zur wahren Birnform, und manche Früchte haben etwas länglich kreiselförmiges. — Der Bauch sitzt ⅔ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie sich halbkugelförmig schön abrundet, und eine Fläche bildet, auf der sie noch aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht sie eine sanfte Einbiegung, und endigt mit einer schönen Kegelspitze. — In ihrer wahren Vollkommenheit ist sie 2 Zoll breit und stark 2½ Zoll lang.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist offen und sitzt in einer seichten Einsenkung, welche eben ist, und auch über den Bauch laufen keine merkliche Erhabenheiten. — Der holzige, gerade stehende Stiel ist hellgrün, 2 oft 2½ Zoll lang, und sitzt auf der kleinen Spitze wie eingesteckt, oder ist mit Fleisch umgeben.

Die Grundfarbe der rauh anzufühlenden Schale ist ein hellgelbliches Grün, wovon man

aber wenig und oft gar nichts rein zu sehen bekommt; denn die ganze Schale ist mit einem rauhen, braunen Rost überzogen, der, bei ganz freihängenden Früchten, auf der Sonnenseite mit einer erdartigen Röthe überdeckt ist, bei vielen, nur etwas beschatteten Früchten, fehlt dieser aber gänzlich.

Die Puncte sind in der Grundfarbe und im Roth sehr zahlreich, und haben in letzterem die Form wie kleine Rostflecken.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, von Ansehen grobkörnicht, im Punct der wahren Zeitigung schmelzend, überfließend von Saft, und von einem angenehmen, zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist klein, und hat nur zuweilen eine kleine hohle Achse. Die Kammern sind enge und enthalten wenige, caffeebraune, langgespitzte Kerne.

Der Baum wächst lebhaft und belaubt sich ungemein schön. Er setzt eine Menge kurze Fruchtspieße an, und liefert reichliche Erndten.

— Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben mit einer schwärzlichen Wolle bekleidet, feinem Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite braunroth, gegenüber gelblich grün, und nach unten mit zwar vielen, aber sehr feinen, wenig bemerklichen Puncten besetzt, und die nach der Spitze hin kaum zu sehen sind. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer halbaufgesetzten kurzen Spitze. — Es ist 2¼ Zoll lang, 1½ Zoll breit, stark, steif von Gewebe, recht fein geadert, grasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen schönen, spitzen Zähnchen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat keine Afterblätter. — Die unteren Blätter sind sehr groß, wie diejenigen an den Fruchtaugen, fast rundherzförmig, 3¼ Zoll lang, und 2½ Zoll breit. — Die Augen sind stark, recht spitzkegelförmig, schwarzbraun, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Septembers, hält sich aber nicht lange, sondern

wird bald taig, so, daß der Punct der wahren Reife mißlich zu treffen ist.

Vom zweiten Rang.

NB. Der Baum kommt gut auf der Quitte fort.

Classe I. Ordnung III.
Geschlecht II.

Brüsseler Zuckerbirne *).
Verte dans Pomme.

Ich gestehe offenherzig, daß ich den französischen Namen, in keinem einzigen Bezug auf die Form, Farbe und Fleisch zu vereinigen im Stand bin, und deshalb habe ich sie wegen ihrem Geschmack, und weil sie in Brüssel ist erzogen worden, um so mehr mit dem obigen Namen belegt, weil sie dadurch mit keiner andern Brüsseler Frucht in Collision kommt.

Eine nur mittelmäßig große, vortreffliche Herbstbirne für die Tafel von köstlichem Geschmack. — In ihrer Bildung ist sie kegelförmig, oder auch öfters etwas lang eiförmig. Der Bauch sitzt deshalb bald etwas mehr nach der

*) Von meinem verehrtesten Freund, Herrn Professor van Mons.

Mitte, bald entfernter von derselben nach der Kelchwölbung hin, und bei den mehresten Früchten stets tief und nahe nach dem Kelch, um den sie sich plattrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie breit aufsitzt. Nach dem Stiel nehmen dann diese Formen, ohne Einbiegung, allmählig kegelförmig ab, und endigen sich mit einer abgestumpften, oft auch etwas verlängerten Spitze. — In ihrer gewöhnlichen Größe ist diese Birne 2 Zoll breit und 2½ Zoll lang.

Der hartschalige, oft mit einigen schmalen Spitzen versehene Kelch ist offen, und sitzt bald in einer ansehnlich tiefen, oft auch nur in einer seichten Einsenkung, in der man öfters etwas Beulenartiges sieht, das aber gewöhnlich nicht deutlich über die Frucht hinläuft, sondern diese ist meistens ziemlich eben. — Der starke holzige Stiel ist 1½ Zoll lang, sitzt auf der stumpfen Spitze wie eingesteckt, und ist häufig von einem Fleischwulst so auf die Seite gedrückt, nicht selten aber auch in seinem Anfang mit Fleisch umringelt.

Die Grundfarbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist vom Baum grünlich gelb, wird aber in der vollen Zeitigung hohes Citronengelb, wobei jedoch ein zimmtfarbiger Rost, bald zusammenhängend, bald zersprengt die Schale, mehr oder weniger, doch oft größtentheils überzieht, und wobei man keine Spur von einer Röthe bemerkt.

Die Puncte sind sehr zahlreich, aber nur in der Grundfarbe sichtbar, und von Farbe wie der Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt auch nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, überfließend von Saft, im Mund ganz zerschmelzend, und von einem ungemein angenehmen, fein zimmtartigen, erhabenen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind muschelförmig, und enthalten nur wenig vollkommene, schwarzbraune, eiförmige, starke Kerne. — Die kegelförmigen Früchte haben oft gar kein Kernhaus.

Der Baum wächst lebhaft, scheint aber nicht

groß zu werden, und hat in seiner ganzen Physiognomie viel Aehnliches mit der weißen Herbstbutterbirne — Beurré blanc. — Die Sommertriebe sind lang und etwas schlank, ohne alle Wolle, und mit keinem Silberhäutchen bekleidet, rund herum glänzend gelblich lederfarben, und mit ziemlich vielen, aber feinen, länglichten, rostbraunen Puncten besetzt, die nicht ins Auge fallen. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, lang eiförmig, nach oben völlig elliptisch, mit einer langen, scharfen, auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, stark 1½ Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, recht fein geadert, schön grasgrün, fast wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand sehr seicht mit vielen ganz kleinen stumpfspitzen Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat selten Afterblätter. — Die Fruchtblätter sind viel länger, und die Zahnung kaum bemerkbar. — Die Augen sind stark, dick bauchicht kegelförmig, spitz, braun und weißgeschuppt, stehen stark vom Zweig ab, und sitzen auf fla=

chen, dreifach aber schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben October, hält sich aber nicht lange.

Vom allerersten Rang.

Classe I. Ordnung III. (II.) Geschlecht II.

Wildling von Vaat. Die Vaat *). Bezi Vaat.

Der Baum stammt aus dem Garten des berühmten Botanisten Parmentier in Enghien.

Eine ansehnlich große, schöne, vortreffliche frühe Herbstbirne für die Tafel von einem recht guten Geschmack. — In ihrer Farbe, Größe und selbst in der Form, hat sie mit einer etwas länglich aussehenden weißen Herbstbutterbirne, noch mehr aber mit der großen britanischen Sommerbirne **) oft auch einer Colmar etwas ähnli=

*) Ich erhielte die Pfropfreißer von Herrn Professor van Mons.

**) S. Birnheft VIII. S. 18.

ches. — Sie ist in ihrer wahren Form pyramidalisch. — Der Bauch sitzt ¾ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch, um den sich dieselbe plattrund zuwölbt, und eine Fläche bildet, auf der sie etwas breit aufsitzt. Nach dem Stiel macht sie keine Einbiegung, und endigt mit einer starken, nur wenig abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer Vollkommenheit, selbst auf Hochstamm, ist sie 2¾ Zoll breit und faß 3¼ Zoll lang.

Der hartschalige, kurzblättrige Kelch ist offen, und sitzt in einer geräumigen, oft ziemlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich einige flache Beulen erheben, und die auch häufig breit erhaben über die Frucht hinlaufen, und die Rundung verschieben. — Der characteristisch lange, oft wie fleischig aussehende Stiel ist 2 bis 2½ Zoll lang, und sitzt auf der Spitze wie eingesteckt, ist aber häufig von einem Fleischwulst auf die Seite gedrückt.

Die Farbe der glatten, nicht fettigen Scha-

le, ist vom Baum gelblich grün, und wird bald helles Citronengelb; wobei manchmal, recht freihängende Früchte, auf der Sonnenseite mit einem erdartigen Roth verwaschen sind. Dabei finden sich denn an jeder Frucht, mehr oder weniger, zersprengte Rostfiguren.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, gleichmäßig über die ganze Schale verbreitet, stark, hellbraun, und oft röthlich auf der Sonnenseite.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist dem Ansehen nach grobkörnicht, überfließend von Saft, weiß butterhaft schmelzend, und von einem angenehmen, etwas rosenartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse. Die Kammern sind sehr geräumig, muschelförmig, und enthalten ziemlich viele große, spitze, schwarzbraune Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, treibt

viele Aeste, die eine breitgewölbte, schön belaubte Krone bilden, die sehr viel Fruchtholz ansetzt und sehr bald und jährlich Früchte liefert. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit keiner Wolle und keinem Silberhäutchen belegt, rundherum schön glänzend hellbraunroth, gegenüber nur mit etwas gelb vermischt, aber mit zwar vielen, jedoch ungemein feinen, wenig ins Auge fallenden, etwas länglich runden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer starken, scharfen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, stark, steif von Gewebe, reich geadert, hell grasgrün von Farbe, und am Rand seicht, mit kleinen stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat keine Afterblätter. — Die unteren Blätter sind viel größer mit dünnen, langen Blattstielen. — Die Augen sind stark, dick, kegelförmig, spitz, braun, und sitzen auf wulstigen, nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs October, öfters etwas später, reift wie die Colmar, von der

sie wohl ein Abkömmling seyn könnte, nicht auf einmal, und so dauern in kühlen Jahren die Früchte oft bis tief in den November.

Vom ersten Rang.

Zweite Classe.

Saftreiche, geschmackvolle Birnen, deren Fleisch etwas, oder ziemlich rauschend ist, sich aber doch ganz auflöst.

Classe II. Ordnung II.
Geschlecht I.

Seidel's langstielige Goldbirne *).

Ich weiß, mit nur einiger Bestimmtheit, für diese am Rhein einheimische Frucht ? keinen Pomologen anzuführen. Etwas ähnliches hat sie mit Mayer's Tab. XXVI. Fig. 36. abgebildeten Kraftmehlbirne, wovon aber im Text soviel als nichts gesagt wird. Er setzt sie neben die Amidom des Etienne und Merlet, weil diese auch Verged'or heißen soll!!

Eine recht schöne, etwas kleine, einfarbige Septemberbirne, vortrefflich für den Markt und für die Küche. — Sie gehört zu der Familie der Pomeranzenbirne, und ist in ihrer

*) Ich erhielte die Pfropfreißer 1803, nebst manchen andern, aus Coblenz von der so eigenthümlichen Gefälligkeit des jetzigen Herrn Gartendirectors Seidel in Weilburg.

Bildung schön kreiselförmig. — Der Bauch sitzt oft mehr als $\frac{2}{3}$ von der Fruchtlänge unter der Mitte nach dem Kelch, um den sich dieselbe flachrund, oder halbkugelförmig zurundet und eine Fläche bildet, auf der sie gut aufstehen kann. — Nach dem Stiel macht der starke Bauch eine schnelle Einbiegung, und endigt mit einer etwas abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer reinen Form ist diese Frucht $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und auch eben so hoch.

Der meistens nur hartschalige Kelch ist ganz offen, und sitzt bald in einer seichten Einsenkung, bald auch ganz gleich auf, wobei aber die Rundung der Frucht selbst, durch breite Erhabenheiten oft verschoben wird. — Der holzige Stiel ist $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und sitzt auf der Spitze wie eingesteckt, gewöhnlich aber mit einem kleinen Fleischwulst versehen.

Die Farbe der glatten, doch fast wie etwas geschmeidig anzufühlenden Schale, ist in der Zeitigung ein schönes, helles Citronengelb, wobei man keine Spur von einer Röthe auf der Sonnenseite bemerkt, aber häufig ganz fei=

ne zimmtfarbige Anflüge von Rostfiguren und Ueberzügen, vorzüglich um Kelch und Stiel.

Die Puncte sind sehr zahlreich, die ganze Schale ist damit wie übersät, aber sie sind fein und braun.

Die Frucht hat nur einen sehr schwachen Geruch.

Das Fleisch ist schön weiß, körnicht, sehr saftvoll, halbschmelzend, und von einem angenehmen, feinen, süßen, weinartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten selten vollkommene Kerne.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, belaubt sich schön, geht mit seinen ziemlich abstehenden Aesten doch hoch in die Luft, setzt eine Menge gedrängt sitzende Fruchtspieße an, wird dadurch sehr fruchtbar, und liefert jährliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, ohne alle Wolle, mit keinem Silberhäutchen belegt, rundherum glänzend lederfarben, und mit sehr vielen, deutlichen, aber sehr feinen, meistens etwas länglichen Puncten be=

setzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, reich geadert, schön grasgrün, lackirt glänzend von Farbe, und am Rand undeutlich, fast gar nicht gezahnt. — Der dünne Blattstiel ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat selten Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind nur etwas größer und länglicher. — Die Augen sind groß, lang kegelförmig, spitzig, schwärzlich dunkelbraun, und sitzen auf stark vorstehenden, ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, oft schon Ende August, hält sich aber nicht lange.

Vom zweiten Rang.

Sehr schön für den Fruchtmarkt.

Classe II. Ordnung III. Geschlecht I.

Beyer's Meisner Eierbirne *).

Außer unserer herrlichen, nach C. Bauhin sehr wahrscheinlich aus der Schweiz abstammenden, und Birnheft I. S. 168 beschriebenen wahren Eierbirne — beste Birne — hat man diesen Namen auch andern Früchten beigelegt, die oft nicht ganz passende Familienglieder abgeben. — Dieses ist der Fall mit der obigen, und auch mit der B. XVI S. 262 im Teutschen Obstgärtner beschriebenen Herbsteierbirn, die aber Anfangs September reifen soll, und die so hoch als breit ist.

Eine schöne, ansehnlich große September=

*) Der für Pomologie so thätige als gefällige Herr C. M. Beyer in Meißen, schon so oft in diesem System angeführt, und der so manche Obstsorten für den O. G. geliefert hat, schickte mir die Pfropfreisser von obiger ihm gewidmeten Frucht.

birne, recht geeignet für den Markt, und vortrefflich zu Lattwerge. — Die Grundform dieser Frucht ist bei vielen wirklich ziemlich spitz eiförmig, aber nicht wenige sind auch dick auchicht kegelförmig. — Der stark erhobene Bauch sitzt $\frac{2}{3}$ der Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe abnehmend fast halbkugelförmig zurundet. Nach dem Stiel nimmt dieselbe aber oft mit einer deutlichen Einbiegung stark ab, und bildet eine stark abgestumpfte Kegelspitze, so daß sie wahrhaft mit einer Soulers*) Aehnlichkeit hat. — In ihrer schönsten Größe auf Hochstamm ist sie $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und 3 Zoll lang.

Der kurzblättrige, hartschalige Kelch ist weit offen, und sitzt in einer oft wenig bemerklichen Einsenkung, aber doch ist die Frucht in ihrer Rundung häufig durch einige flache Erhabenheiten verschoben. — Der starke, jedoch holzige Stiel ist $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, in seinem Anfang fleischig, und sitzt auf der abgestumpften Spitze wie eingedrückt.

---

*) S. Heft VII. S. 43.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum gelblich grün, wird aber mit der vollen Zeitigung hellgelb, ohne daß man auf der Sonnenseite eine Spur von einer Röthe bemerken kann. Um den Kelch herum sieht man aber an jeder Frucht einen breiten Rostrand verbreitet.

Die Puncte sind ausnehmend zahlreich, und die ganze Schale ist damit übersät, welche braun und häufig auf der Sonnenseite röthlich sind.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch.

Das Fleisch ist weiß, grobkörnicht, saftvoll, im Mund halbschmelzend, doch fast ganz zergehend, und von einem angenehmen, rosenartigen, süßen Geschmack.

Das Kernhaus ist klein. Die Kammern sind enge, und enthalten meistens nur taube Kerne.

Der Baum wächst stark, wird ansehnlich groß, und bildet eine etwas ausgebreitete Krone. Er treibt sehr viel sogenanntes Quirlholz und liefert dadurch recht reichliche Erndten. —

Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einem etwas feinen Silberhäutchen belegt, dabei rundherum dunkelledeŕfarb, und mit vielen, weißgrauen, etwas länglichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, herzförmig, mit einer halbaufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1¾ Zoll breit, steif, spröde von Gewebe, reich geadert, hellgrasgrün von Farbe, und am Rand fast gar nicht gezahnt. — Der Blattstiel ist 1¼ Zoll lang, und hat nur hier und da Afterspitzen. — Die Blätter der Fruchtaugen sind groß, schön herzförmig, 3½ Zoll lang, 2½ Zoll breit, und am Rand ganz glatt. — Die Augen sind schön, stehen vom Zweig ab, sind braun von Farbe, und spitz kegelförmig.

Die Frucht zeitigt Anfangs September, und hält sich, etwas vor der vollen Zeitigung gebrochen, vierzehen Tage.

Vom zweiten Rang.

Classe II. Ordnung III. Geschlecht II.

Kick's Flaschenbirne *).

Calebassi Kicks.

Wer diese Frucht erzogen hat, oder wem sie etwa zugeeignet ist, weiß ich nicht.

Eine ansehnlich — oft auch wirklich große, frühe Herbstbirne von einem angenehmen gewürzten Geschmack. — In ihrer Bildung scheint sie sehr unregelmäßig zu seyn, wie dieses denn bei den Flaschenbirnen häufig der Fall ist. Sie ist bald lang und hat mit einem Flaschenkürbis Aehnlichkeit, aber häufiger hat sie die Form einer Apothekerbirne. — Der stark erhabene Bauch sitzt stets tief unten nach dem Kelch hin, um den sich dieselbe flach zu=

*) Ich erhielte die Pfropfreiser von meinem verehrten Freund, Herrn Professor van Mons.

wölbt und eine Fläche bildet, auf der die regelmäßigen Früchte breit aufsitzen. Nach dem Stiel macht sie bald keine, bald nur eine unbedeutende Einbiegung, und endigt mit einer breiten, stark abgestumpften Spitze. — Hochaussehende Früchte sind am breitesten Durchmesser $2\frac{1}{2}$ Zoll breit und $3\frac{1}{4}$ Zoll hoch auf der höchsten Seite. Es giebt aber auch nicht wenige Früchte, die so hoch als breit sind.

Der hartschalige, oft fein gespitzte Kelch ist offen, und sitzt, bei langen Früchten, in einer oft unbedeutenden, bei den breiteren aber in einer recht tiefen, oft schüsselförmigen Einsenkung, in der sich mehrere starke beulen- oder fast calvillartige Erhabenheiten bilden, die auch über die Frucht hinlaufen, und die Form oft stark verschieben und höckerich machen, wie dieses bei den Apothekerbirnen, der Colmar, der Markgräfin u. a. m. der Fall ist. — Der Stiel ist characteristisch, ungemein dick, in seinem Anfang oft sehr fleischig, mit Fleischringen umgeben, sitzt auf

der stumpfen Spitze wie eingedrückt, und ist $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll lang.

Die Farbe der glatten, nicht fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum hellgrün, oder gelblich grün und wird in der vollen Zeitigung citronengelb, wovon man aber oft nur wenig zu sehen bekommt, denn ein feiner, oder nur wenig rauh anzufühlender Rost überzieht die ganze Schale, bald in zersprengter Manier, bald auch in großen verbreiteten Ueberzügen, wobei man auf der Sonnenseite keine Röthe bemerken kann.

Wahre Puncte sieht man eigentlich gar keine, und es sind nur zerstreute Fleckchen von Rost.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist sehr weiß, grobkörnicht, um das Kernhaus steinicht, voll Saft, halbschmelzend, zergehend im Mund, und von einem recht angenehmen, stark zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist **meistens nur eine Steinmasse ohne Kammern und Kerne.**

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht mit einer etwas breiten Krone in die Höhe, belaubt sich deshalb licht, setzt aber sehr frühzeitig, in kurzen und langen Fruchtspießen, recht bald ungemein fruchtbares Holz an, und trägt jährlich. — Die Sommertriebe sind lang und ziemlich stark, nur ganz oben an der Spitze etwas wollicht, ohne Silberhäutchen, rundherum schön hellgelb, auf der Sonnenseite etwas ins röthliche spielend, und mit nur sehr feinen, fast nicht bemerkbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, **vollkommen elliptisch**, mit einer schönen auslaufenden Spitze. — Es ist 3¼ Zoll lang, 1½ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, hellgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand **ganz seicht, mit vielen, regelmäßigen, spitzigen** Zähnchen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1½ bis 2 Zoll lang und hat keine Afterblätter. — Die Blätter an den Fruchtspießen sind viel größer, und häufig rundeiförmig. —

Die Augen sind klein, herzförmig, spitz, braun, stehen etwas vom Zweig ab, und sitzen auf ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im Anfang des Octobers und hält sich vierzehen Tage.

Vom zweiten Rang, wegen zu vieler Competenz von köstlichen Birnen.

Classe II. (III.) Ordnung III. Geschlecht III.

Du Hamel's Hirtenbirne *).
Pastorale. Musette d'automne.

Es scheint nicht, daß die Pomologen unter diesem Namen einerlei Frucht beschrieben haben. Unter dem Namen Musette findet man bei Etienne Sommer- Herbst- und Winterbirnen, sowie auch Knoop eine Blankette Musette d'Anjou nennt. – Etienne hat keine Pastorale aber seine im December reifende Musette d'hiver von sehr müskirtem Geschmack und langer Form könnte doch die obige seyn. – Merlet hat keine Musette, aber eine Pastorale, die wie die von Quintinye unter den mittelmäßigen Birnen angeführte sehr schmelzend und sehr

*) Ich erhielte diese in deutschen Baumschulen seltene oder unächt vorhandene Sorte von meinem lieben Freund, Herrn Gartendirector Lenne, der durch den Präfecten Grafen Lezai Marnes ia viele Bäume aus der Nationalbaumschule in Paris erhielte, aber die allermehresten davon waren ganz unächt!!

butterhaft aber etwas säuerlich von Geschmack seyn soll. — Beides ist nun der Fall bei der obigen nicht, obgleich sie auf Standort und Witterung sehr eigensinnig ist. — Du Hamel beschreibt sie als eine fondante, das ist eigentlich nicht butterhaft, sondern daß die Frucht sich im Kauen auflöst, und dieses ist auch der Fall bei uns, wenn sie im Spalier gezogen wird. Hochstämmig ist sie eine Birne mit brüchigem Fleisch. — Merlet bemerkte schon, daß ihre Güte und Dauer sich nach trocknen, oder feuchten Jahren richte. — Mayer Tom. III. Fig. 106. hat nur was Merlet und Quintynye sagen, und übersetzt sie durch Schäferbirne. — In Christ's vollständiger Pomologie No. 136. scheint sie blos nach Du Hamel abgebildet zu seyn. Warum nicht nach der gewöhnlicheren Form bei Mayer, da die regelmäßigen Ringeln um den Stiel nicht die Regel sind.

Eine schöne, ziemlich — nicht selten wirklich große Herbst- oder Winterbirne von einem recht angenehmen Geschmack. — In ihrer Bildung nähert sich dieselbe oft einer Birnform, nämlich dickbauchig und nach dem Stiel abnehmend spitz. Die Mitte des Bauchs sitzt

wohl ½ der ganzen Fruchtlänge nach dem Kelch hin, um den sie sich abnehmend und abgestumpft so zuwölbt, daß sie auf der kleinen Fläche nicht aufstehen kann. Nach dem Stiel macht die Frucht eine sanfte Einbiegung, und endigt mit einer starken, langen, abgestumpften Kegelspitze. — In ihrer gewöhnlichen Vollkommenheit ist sie 2¾ Zoll breit und 3½ Zoll lang.

Der schmalblättrige, hartschalige Kelch ist offen, und sitzt in einer kleinen, oft unbedeutenden Einsenkung, die mit einigen Beulen, oder flachen Erhöhungen umgeben ist, und auch über den Bauch laufen ungleiche Erhabenheiten hin. — Der starke, holzige Stiel ist im Anfang fleischig und sitzt auf der stumpfen Spitze wie aufgedrückt, mit einigen starken Fleischbeulen umgeben, und ist oft über 2 Zoll lang.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum hellgrün, und wird in der vollen Zeitigung schönes, helles Citronengelb, ohne daß man irgend eine Spur von wahrer Röthe auf der Sonnenseite bemerkt,

dagegen sind aber feine Anflüge von Rost häufig, die man indessen auch bei manchen Früchten nur um den Kelch und Stielwölbung findet.

Die Puncte sind ungemein zahlreich, und die ganze Schale ist damit gleichmäßig übersät, aber sie sind sehr fein, fallen nicht grell ins Auge, und rothbräunlich von Farbe.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt erst etwas überzeitig.

Das Fleisch ist weiß, sehr fein, halbschmelzend, sich doch so ziemlich ganz im Mund auflösend, und von einem recht angenehmen, starken, zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse und ist klein. Die Kammern sind lang und schmal, und enthalten schöne, langgespitzte, caffeebraune Kerne.

Der Baum wächst stark, hat in seiner Belaubung etwas ähnliches mit der grauen Herbstbutterbirne, belaubt sich stark und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer feinen Wolle, besonders nach oben

bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum olivenfaraig, und mit sehr vielen, deutlichen etwas länglichen, rostbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, langelförmig, mit einer langen, stark unterwärts gekrümmten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, mit etwas feiner Wolle belegt, stark geadert, steif, spröde von Gewebe, grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, starken, spitzen Zähnen besetzt, die nur an den oberen Blättern klein sind. — Die Blätter der Fruchtaugen sind größer, aber kleiner als die unteren Blätter am Sommertrieb, und auch seichter gezahnt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fast eben so lange, fadenförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, dick, kegelförmig, spitz, dunkelbraun, und sitzen auf stark vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich bis in Jenner, wo sie saftlos wird.

Vom ersten Rang.

bekleidet, ohne Silberhäutchen, rundherum olivenfaraig, und mit sehr vielen, deutlichen etwas länglichen, rostbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, langelförmig, mit einer langen, stark unterwärts gekrümmten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 1½ Zoll breit, mit etwas feiner Wolle belegt, stark geadert, steif, spröde von Gewebe, grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, schönen, starken, spitzen Zähnen besetzt, die nur an den oberen Blättern klein sind. — Die Blätter der Fruchtaugen sind größer, aber kleiner als die unteren Blätter am Sommertrieb, und auch seichter gezahnt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat fast eben so lange, fadenförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, dick, kegelförmig, spitz, dunkelbraun, und sitzen auf stark vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich bis in Jenner, wo sie saftlos wird.

Vom ersten Rang.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Diel, August Friedrich Adrian

Systematische Beschreibung der vorzüglichsten in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten

Bd.: 2

Stuttgart [u.a.] 1823

Phyt. 128 h-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10301353-6